Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 2. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang—No. 261

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Wahlkampagne-Ausklänge.

Indianapolis, 2. Novbr. In den Lokalitäten des Kreis- und Distriktsgerichtes von Madison-County wurden die Mark Hanna-Flaggen auf Befehl der Richter entfernt und in den Staub getreten. Richter Diven erklärte, das ganze Publikum sollte hiervon Kenntniß erhalten; denn es sei ein schnöder Mißbrauch des Sternenbanners, dasselbe mit den Bildern McKinleys und Hobarts zu versehen und dann auch noch für die Nationalflagge auszugeben, und eine solche Entweihung der Flagge sollte allgemein ebensowenig geduldet werden, wie die Benutzung derselben zu privatgeschäftlichen Reklame-Zwecken. Im gleichen Sinne sprach sich Richter Ellison aus.

Lincoln, Nebr., 2. Nov. Präsidentschaftskandidat Bryan hält sein, öfter gegebenes Versprechen, daß er bis zum Vorabend der Wahlen beständig die Grundsätze der Chicagoer Prinzipien-Erklärung predigen werde. Er sprach heute noch in den verschiedenen Kongreßdistrikten Nebraskas, und heute Abend bringt er die Kampagne mit mehreren großen Reden in Omaha zum Abschluß. — Wie man hört, ist John P. Irish von Californien von den Gold-Demokraten abgesandt worden, um in so vielen Orten, wie möglich, nach Bryan Ansprachen zu halten und die Wirkung von dessen Reden abzuschwächen. Die Gold-Demokraten faßten diesen Beschluß, nachdem Mark Hanna den ursprünglichen Plan, wonach der Ex-Kongreßabgeordnete William E. Mason im Namen der Republikaner dasselbe thun sollte, abgelehnt hatte. Irish ist derselbe, mit welchem Bryan im vergangenen Frühsommer in der „CreteChautauque“ ein Rede-Turnier über die Währungsfrage gehabt hatte.

Springfield, Ill., 2. Nov. Der golddemokratische Präsidentschafts-Kandidat John M. Palmer reiste heute Vormittag von hier nach Jacksonville ab, wo er seine Kampagne heute Abend schließt. Er ist von seiner Kampagne-Tour sehr ermüdet. Am Dienstag wird er zeitig genug für die Abstimmung nach Hause zurückkehren, und dann wird er in seiner Wohnung die Wahlberichte entgegennehmen.

(Weitere politische Nachrichten siehe auch unter „Telegraphische Notizen“ auf der Innenseite.)

Bankerott.

New York, 2. Nov. Max Hamburger & Co., Mäntel-Fabrikanten, 616 bis 618 Broadway, haben Bankerott gemacht. Es geschah dieses infolge des Selbstmordes von Joseph M. Hamburger, dem Vater des Senior-Geschäftstheilhabers, welcher für die Conti garantirt hatte. Verbindlichkeiten und Bestände sollen einander ungefähr gleich sein.

Providence, R. I., 2. Nov. Die Bankiers und Makler Miller & Vaughan haben mit etwa $150,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. Mehrere bekannte Spekulanten nd dadurch arg hineingefallen.

Mord-Tragödie.

Bellaire, O., 2. Nov. In Georgetown wurden William Metzler und Belle Gray von Scott Linton durch Schüsse tödlich verwundet, und Linton beging dann Selbstmord. Eine Liebes- und Eifersuchts-Geschichte scheint dem Vorfall zugrunde zu liegen.

(Später:) Das Mädchen, das übrigens die Insassin eines berüchtigten Hauses ist und die Gattin Lintons sein soll, wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen; Metzger aber ist unbedingt tödtlich verletzt. Metzger und das Mädchen waren zusammen nach der Wohnung der Eltern der Letzteren gegangen, und Linton hatte davon gehört und war, von rasender Eifersucht erfaßt, ihnen gefolgt.

Canadas Handel.

Ottawa, Ont., 2. Nov. Amtliche Zahlen über die Ausfuhr und dieEinfuhr für das am 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr ergeben, daß der gesammte Ausland-Handel Canadas, dem Geldwerthe nach, $249,024,852 betrug, gegen $224,420,485 im Jahre 1895. Die gesammte Einfuhr belief sich auf $118,011,000 gegen $110,781,000 im Jahre 1895, und die Ausfuhr auf $12,013,852, gegen $114,638,803 i. J. 1895.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bourgogne von Havre; Spaarndam von Rotterdam; Beacon Light von Bremerhaven.

Havre: La Gascogne von New York.

Liverpool: Cevic von New York.

London: Isleworth von Pensacola, Fla. (Der Kapitän, Matthews, wurde bei Dunnethead über Bord geschwemmt und ertrank.)

Gibraltar: Columbia, von NewYork nach Genua.

Abgegangen.

Hamburg: Persia nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Friesland, von Antwerpen nach New York; Zaandam, von Rotterdam nach New York.

Sechs Mann getödtet.

Neues Kohlengruben-Unglück.

Pottsville, Pa., 2. Nov. In der Packer-Kohlengrube Nr. 2 unweit Girardville ereignete sich heute Nachmittag eine furchtbare Gas-Explosion, bei welcher 6 Mann verbrannt, und eine Anzahl anderer schwer verletzt wurden.

Straßenbahn-Unglück.

Newark, N. J., 2. Nov. Auf einem elektrischen Straßenbahn-Wagen an Mount Prospect Ave. brach zu früher Morgenstunde, infolge eines Aufblitzens der elektrischen Batterie, eine Panik unter den Passagieren aus, und sie sprangen ab. Dabei wurden 2 Personen getödtet, resp. tödtlich verletzt, und noch 4 andere sind schlimm verwundet.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Deutschland und unser Wahlstreit.

Berlin, 2. Nov. Falls am Dienstag McKinley nicht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, und zwar mit einer überwältigenden Mehrheit, gewählt werden sollte, würden die politischen und handelsgeschäftlichen Kreise Deutschlands auf das Höchste überrascht sein. Denn mit Ausnahme einiger Spezial-Kabeldepeschen an das „Berliner Tageblatt“, welche Bryans Erfolg als wahrscheinlich bezeichneten, war in allen übrigen Depeschen erklärt worden, daß Bryans Erwählung völlig unmöglich sei. Nur der sozialistische „Vorwärts“ und die Eugen Richter'sche „Freisinnige Zeitung“ sowie noch einige andere deutsch-freisinnige Blätter äußerten ihre Zweifel an der letzteren Angabe. Sonst aber galt McKinleys Erwählung in den letzten Tagen bis zu diesem Augenblick für so gut wie gewiß, und darnach richtete sich auch im Ganzen die Börse dahier. Man glaubt übrigens allgemein, daß sich nach den Wahlen die Ausfuhr nach den Ver. Staaten erhöhen werde.

Die Berliner Finanzblätter stimmen in ihren diesbezüglichen Artikeln dahin überein, daß, wenn McKinley gewählt würde, die Verhältnisse dieselben bleiben würden, wie gegenwärtig, d. h. daß wenig oder gar kein Finanzhandel in der nächsten Zukunft vorhanden sein werde, daß aber, wenn Bryan gewählt würde, ein finanzieller und handelsgeschäftlicher Krach für Europa eintreten werde, und die europäischen Kapitalisten auf alle Fälle gut daran thäten, sich darauf vorzusehen.

Deutschlands auswärtige Politik.

Die Konferenz, welche der Kanzler Hohenlohe neuerdings mit dem Kaiser hatte, soll auf eine geplante Berathung der europäischen Mächte betreffs Revidirung des Berliner und des Pariser Vertrages, sowie auf eine Schlichtung des Zollstreites Bezug haben, welcher bekanntlich schon seit einiger Zeit zwischen Deutschland und Rußland besteht.

Was letzteren Punkt betrifft, so ist Kaiser Wilhelm dafür, daß Rußland Zugeständnisse gemacht werden, welche die schnellstmögliche Erledigung der Meinungsverschiedenheiten über die Deutung des derzeitigen Handelsvertrages herbeiführen könnten. Auch soll der Zar nicht abgeneigt sein, in einigen Punkten nachzugeben. Im Uebrigen will der nach St. Petersburg zurückgekehrte Zar, wie man hört, zunächst eine Zeit lang daheim völliger Ruhe pflegen, ehe er seinen Ministern gestattet, in neue Verhandlungen über diesen Gegenstand einzutreten. Darnach scheint die Ruhe, welche der Zar in Darmstadt hatte, ihm noch wenig genützt zu haben. Auch von sonstigen Staatsgeschäften will der Zar vorläufig verschont bleiben. Es fragt sich nur, ob die Ereignisse warten, bis es ihm gefällig ist.

Vermischtes.

Die Kaiserin-Wittwe Friedrich befindet sich jetzt mit ihrer Tochter, Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel, in Rumpheim, wird aber gegen Ende dieses Monats nach Berlin kommen.

Graf Herbert Bismarck ist unerwartet in Berlin erschienen und hat eine Unterredung mit dem Kanzler Hohenlohe gehabt, wobei wohl auch die jüngsten „Enthüllungen“ in den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ eine Rolle spielten.

An den europäischen Börsen wird übrigens ebenfalls beträchtlich auf das Ergebniß der amerikanischen Präsidentenwahlen gewettet.

Militär gegen Zivil.

Magdeburg, 2. Nov. Die Stadt Nordhausen befindet sich in hochgradiger Aufregung über ein Vorkommniß, welches wiederum von einem Angehörigen des Offizierstandes provozirt worden ist. Der Reserveleutnant Assessor Drehmann versuchte auf dem Wege nach seiner Wohnung in der Weinlaune eine in einer Hausthüre stehende Dame zu umarmen. Den zum Schutz der Dame, seiner Frau, herbeieilenden Kaufmann Wolf griff der Reserveleutnant an; der Kaufmann erwiderte den Schlag und zerbrach dabei die Augengläser Drehmanns. Der Schlag war so unglücklich geführt, daß die Scherben der Gläser jenem in die Augen drangen. Ein Auge lief sofort aus, und das zweite ist derartig verletzt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach völlige Erblindung eintreten wird.

Bismarcks Blatt antwortet.

Hamburg, 2. Nov. Abermals bringen die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ einen Artikel über das deutsch-russische Extra-Bündniß von 1884 bis 1890, und dieser Artikel richtet sich auch gegen Caprivi, welcher bekanntlich Bismarcks Nachfolger war. Es heißt darin:

„Wir bestreiten, daß der Dreibund infolge der Annäherung Deutschlands an Rußland seinen Werth verloren hatte, und auch unsere Verbündeten würden das nicht zugeben. Es ist im Gegentheil mit Genugthuung bemerkt worden, daß Deutschland allezeit das russische Bündniß dazu benutzte, russisch-österreichische Differenzen auszugleichen. Hätten Oesterreich und Italien anders darüber gedacht, so würden sie sich während der Regierung Kaiser Wilhelms I. beklagt haben. Indeß ist das nie geschehen, obwohl sie wußten, daß unsereKultivirung des russischen Bündnisses nie unterbrochen wurde. Wir halten es nicht für nöthig, alle Beweggründe unserer Enthüllungen anzugeben; es gehört zu denselben auch die beständige Fälschung geschichtlicherThatsachen seitens der klerikalen und liberalen und selbst der halbamtlichen Presse, die unehrlicherweise die Regierung Wilhelms I. und Bismarcks für alle jetzigen Uebelstände, besonders für den Bruch der früheren freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, verantwortlich zu machen sucht. Deshalb brachten wir die Thatsache an dieOeffentlichkeit, daß dieser Bruch unter der Administration Caprivis, durch dessen abschlägigen Bescheid auf Rußlands Anfrage betreffs einer Verlängerung des Bündnisses erfolgt ist.“

Die Geschichte dürfte auch imReichstag zur Sprache kommen.

Theatralisches.

Berlin, 2. Nov. Im Dezember wird im hiesigen königlichen Opernhause ein Zyklus von Wagnervorstellungen stattfinden. Da der Kaiser den diesjährigen Festspielen in Bayreuth fernbleiben mußte, so hat er eine Wiederholung der Aufführungen nach Bayreuther Intentionen und mit gleicher Besetzung angeordnet.

Wie der „Rheinische Kourier“ meldet, ist Kaiser Wilhelm selbst nicht bei der Abfassung des in Aussicht gestellten „Kaiserdramas“ betheiligt. Das Drama wird von dem Kölner Epiker Artillerie-Hauptmann Josef Lauff geschrieben. Immerhin hat der Kaiser, welcher den Dichter empfangen hat, mit diesem den Plan des Dramas besprochen.

In Berlin eingeliefert.

Berlin, 2. Nov. Der Schreiber Bruno Werner, der angebliche Mörder des Justizrathes Meyer Levy, welcher bekanntlich im Harz festgenommen wurde, ist unter Bedeckung hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe schallten ihm Rufe, wie „Mörder!“ „Schuft!“ „Schlagt den Hund todt!“ entgegen.

Hans Blum mit Schmach bedeckt.

Leipzig, 2. Nov. Eine sensationelle Nachricht ist zu vermelden: Dr. Hans Blum, der bekannte Schriftsteller, Politiker und Sohn des „Achtundvierzigers“ Robert Blum, ist aus dem Anwaltstande ausgestoßen worden. Er hatte einer Klientin keine Rechnung abgelegt und sie, wie die Untersuchung ergab, übervortheilt. Das Ehrengericht der Anwaltkammer hat infolgedessen die Ausstoßung ausgesprochen.

Nachspiel des Opalenitza-Radaus.

Posen, 2. Nov. Der Opalenitza-Prozeß in Meseritz ist fast im Sande verlaufen. Die Anklage auf Landfriedensbruch wurde gegen die Angreifer des Bezirkskommissärs v. Carnap nicht aufrecht erhalten. Dagegen wurden die Rädelsführer wegen Angriffs und Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt, und zwar der Opalenitzaer Einwohner Kleczinski, welcher den Carnap thätlich angegriffen und verletzt hat, zu 3 Monaten Gefängniß, ein gewisser Smirchalski zu 30 und Roy zu 20 Mark Geldstrafe.

Verurtheilte Haberfeldtreiber.

München, 2. Nov. Der große Haberer-Prozeß ist abgeschlossen. Die Hauptangeklagten BürgermeisterSteingräber von Sauerlach sind zu drei, und Killi zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die übrigen 45 Angeklagten haben viereinhalb bis 21 Monate Gefängniß erhalten.

Geht nach Khartum?

Kairo, Egypten, 2. Nov. General Sir H. H. Kitchener, Oberbefehlshaber der egyptisch-britischen Truppen, ist von hier nach London abgereist, um sich mit dem britischen Kriegsministerium zu berathen betreffs unverzüglichen weiteren Vorrückens der britisch-egyptischen Sudan-Expedition von Dongola nach Khartum.

Lokalbericht.

* Das Richterkollegium von Cook County, aus acht und zwanzig Mitgliedern bestehend, wird demnächst dem Gouverneur einen Nachfolger für den Friedensrichter Glennon zu empfehlen haben, der kürzlich, von der Verantwortlichkeit seiner Stellung bedrückt, seine Absicht erklärt hat, am 16. ds. Mts. in das Privatleben zurückzutreten.

Sollen Abgaben zahlen.

Flaschenbierhändler, welche der Stadt nicht gaben, was ihr zukommt.

Stadteinnehmer Maas ist wieder einmal hinter den Flaschenbierhändlern her, welche es verabsäumen, ihren finanziellen Verpflichtungen gegen die Stadt nachzukommen. Flaschenbierhändler sollen eine Gewerbesteuer von $50 bezahlen und außerdem $25 für jeden Wagen, den sie zum Verschleiß ihrer Waare benutzen. Gegen folgende Firmen, welche im Prohibitionsbezirk von Hyde Park unlizensirter Weise Handel getrieben haben, sind Strafanträge gestellt worden:

Christ Hoff, 6824 Langley Ave.; Hy. Dusing, 364 North Marshfield Ave.; Aug. Hoppe, 668 Racine Ave.; Carl F. Bernhardt, 44 Florence Ave.; Brewer and Hoffman Bottling Co., 42 South Peoria Str.; B. Rogatz, 43 O'Brien Str.; Alexander Mayer, 22 N. Peoria Str.; James T. Back, 4438 Cottage Grove Ave.; Illinois Bottling Co., 114 Hoffman Ave.; Frank Christman, 236 Clifton Ave.; J. T. Rymal, 4518 Evans Ave.; Nicolas Schlitz, 3178 N. Ashland Ave.; Meisner and Brown, 987 N. Washtenaw Ave.; Joseph Ebert, 3563 Ridge Ave.; Alfred Matgen, 2320 Ost Ravenswood Park Ave.; Barrett and Barrett, 262 Kinzie Str.; W. L. Goggin 26 Custom House Place; G. H. Hansberg, Blue Island Ave., nahe 12. Str.; John Fisher, 348 West 14. Str.; Rudolph Eller, 634 Belmont Ave.; H. Cohen, 58 Locust Str.; Paul Derekman, 5701 Wentworth Ave.; Combination Bottling Co., 101 Webster Ave.; Louis Hertel, 918 Bosworth Ave.; Charles Fratz, 10,831 Michigan Ave.; William Hamel, 755 West Chicago Ave.; Pabst Brewing Co., 1158 Front Str.; Morana Brothers, 331 S. May Str.; Louis Glunz, 392 Wells Str.; A. G. Burke, 221 S. Desplaines Str.; Star Brewing Co., 10 Rawley Court.

Noch nicht gefaßt.

Die kecken Raubgesellen, welche gestern zu früher Morgenstunde den Schankwirth Emil Schwensen in seinem Lokal, Nr. 84 Huron Str., überrumpelten, indessen, ehe sie irgendwelchen Raub machen konnten zu schleunigem Rückzug veranlaßt wurden, haben bis jetzt von der Polizei noch nicht aufgespürt werden können. Von der Straße aus schossen die Banditen noch mehrere Revolverschüsse auf denWirth ab, der dann seinerseits das Feuer erwiderte, doch ist Niemand von den Kugeln getroffen worden. Kurz nachher zwangen dieselben Strolche den Schankwärter Joseph Lund im Schendel'schen Lokale, Nr. 29 Indiana Str., ihnen den Betrag in der Kasse, etwas über 6 Dollars, einzuhändigen.

Mehrere Detektives fahnden jetzt auf die kühnen Raubritter.

Wird vielleicht zum Mörder.

Frank Collier, der geisteskranke Advokat, welchen man trotz der zahllosen Ruhestörungen, die er schon verursacht hat, bisher immer noch frei hat herumlaufen lassen, sitzt jetzt unter schwerer Anklage hinter Schloß und Riegel. Er hat am Samstag einen gewissen Chas. H. Freiberg, der ihn einen verrückten Häring nannte, dermaßen mit einem schweren Kugelstock bearbeitet, daß der Mann jetzt in seiner Wohnung, Nr. 343 W. Van Buren Str., zwischenTod und Leben darniederliegt. Einen Bürgen aufzutreiben, ist dem Collier bisher nicht gelungen. Friedensrichter Chott, vor dem der Fall heute zurVerhandlung aufgerufen wurde, verschob diese vorläufig bis zum nächsten Donnerstag.

Späte Entdeckung.

Im hiesigen Postamt hat man erst jetzt die Entdeckung gemacht, daß von sämmtlichen hiesigen Partei-Hauptquartieren grober Mißbrauch mit dem Privilegium der Kongreß-Abgeordneten getrieben worden ist, Auszüge aus dem Kongreßprotokoll portofrei durch die Post versenden zu dürfen. Es sind nicht nur solche Auszüge, sondern auch alle möglichen Pamphlete, Visitenkarten und Bilder von Kandidaten u. s. w. in den Briefumschlägen hiesiger und auswärtiger Abgeordneten verschickt worden. Ob gegen die Uebelthäter gerichtlich vorgegangen werden wird, weiß man noch nicht, aber wahrscheinlich ist es nicht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bei der Arbeit verunglückt.

Von einem schweren Unfall ist heute Vormittag ein Angestellter der Evanston Electric Light Company, Namens Fred. Loebecka, betroffen worden, während er mit dem Repariren einer elektrischen Drahtleitung beschäftigt war. Loebecka saß dabei auf dem Querarm eines Telegraphenpfostens, als plötzlich der Arm nachgab und mitsammt seiner Last aus einer Höhe von etwa 30 Fuß auf das Straßenpflaster herabfiel. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß der Aermste mit zerschmetterten Gliedern bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 1917 Wesley Ave. geschafft; seine Wiederherstellung wird für sehr unwahrscheinlich gehalten.

Messer als Argumente.

Schlimme politische Ausschreitungen auf der Westseite.

Zu früher Morgenstunde stand an der Ecke von West Monroe und Desplaines Str. eine Gruppe von Männern, meistens Insassen benachbarter Logirhäuser und politisirte heftig über den muthmaßlichen Ausfall der Wahl. Die durch reichlichen Genuß von Kesselbier doppelt erregten Hitzköpfe geriethen schließlich an einander, Messer wurden auf beiden Seiten gezogen und ein blutiger Kampf folgte. Hierbei wurde ein gewisser George Brown derartig zugerichtet, daß die Aerzte im County-Hospital nur wenig Hoffnung haben, den Mann am Leben erhalten zu können. Beide Handgelenke wurden ihm zerschnitten und er trug außerdem mehrere klaffende Wunden am Kopfe davon. Auch „Tim“ Sullivan und Michael Share wurden in dem politischen Radau übel vermessert, doch gibt ihr Zustand keinen Anlaß zu ernsteren Besorgnissen. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, waren die übrigen Krakehler längst über alle Berge verschwunden.

Vor dem republikanischen Ward-Hauptquartier an West Madison Straße kam es gestern Abend ebenfalls zu einem schlimmen Konflikt, indem eine Anzahl „Silberlinge“ die verhaßten „Goldkäfer“ anrempelten und ihre Versammlung durch wüstes Lärmen zu sprengen versuchten. Die Affäre nahm schließlich eine solch' gefahrdrohende Wendung an, daß ein starkes Polizei-Detachement von der Desplaines Str.-Station requirirt werden mußte, und nur mit Mühe gelang es den Blauröcken, die politischen Widersacher auseinanderzutreiben.

Auch vor dem „Palmer House“ debattirten gestern Abend noch mehrere Politikanten mit einander und erhitzten sich hierbei so sehr, daß die Polizei einschreiten und die Menge verjagen mußte.

Politisch Lied, ein garstig Lied!

Nicht ordnungsgemäß.

Anwalt John Heron wird am nächsten Mittwoch vor Richter Goggin beantragen, daß die auf Raubanfall lautenden Anklagen gegen JamesThompson, alias Jesse Thames, den muthmaßlichen „langen“ Räuber niedergeschlagen werden sollen. Zur Begründung seines Antrages will Herr Heron den Nachweis führen, daß zur Zeit, als Thompson in Anklagezustand versetzt wurde, bereits ein Habeas Corpus-Verfahren im Gericht anhängig gemacht worden war. Außerdem sei die Anklage selbst in ordnungswidriger Weise erhoben worden, da die Grandjury damals nur aus 22 Mitgliedern zusammengesetzt war, während das Gesetz vorschreibt, daß stets 23 Geschworene über jeden einzelnen Fall zu Gericht sitzen sollen. Ein Geschworener, Namens Walsh, war an jenem Tage entlassen worden, weil er ein außergewöhnliches Interesse für einen notorischen Strolch an den Tag gelegt hatte. Aus diesem Grunde seien sämmtliche gegen Thompson erhobenen Anklagen ungültig und müßten deshalb vom Kalender gestrichen werden.

Straßenbahn-Karambolage.

Gegen Mitternacht kollidirte ein mit Passagieren dicht besetzter Trolleyzug der 31. Str.-Linie mit einem Kabelbahnzuge an State Str., wobei die Fahrgäste bunt durcheinander gewürfelt wurden. Der auf der hinteren Platform des Kabelbahnzuges stehende Farbige Frank Worthington wurde in Folge des heftigen Anpralls fußweit fortgeschleudert und fiel mit voller Wucht auf's Straßenpflaster, wo er besinnungslos liegen blieb. Man schaffte den Schwerverletzten schleunigst nach seiner Wohnung, Nr. 5358 Armour Ave., wo er jetzt in ärztlicher Behandlung sich befindet.

Wieder auf freiem Fuß.

William, alias „Stubby“ Loftus, ein nach Angabe der Polizei unverbesserlicher Taugenichts, der am Chicago-Tage verschiedene Raubanfälle ausgeführt haben soll, ist heute von Richter Goggin gegen eine Bürgschaft von $200 wiederum auf die Menschheit losgelassen worden. Gleichzeitig kündigte Sr. Ehren dem Burschen an, daß er unweigerlich in's Gefängniß wandern müsse, falls er noch einmal mit den Gesetzen in Konflikt gerathe. Daß die Polizei auf diese wenig angebrachte Milde ihres Erbfeindes nicht gut zu sprechen ist, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung.

* Leon Levys Engroshandlung mit Wollwaaren, 125 Franklin Straße, stellte heute ihre Zahlungen ein. Bestände, $18,000; Verbindlichkeiten, $22,000.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen; abnehmende Temperatur; lebhafte südöstliche Winde.

Iowa: Regen im südöstlichen, Schneetreiben im nordwestlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und kühler; veränderliche, später nordwestliche Winde.

Wisconsin und Missouri: Regnerisch und kühler; südöstliche bezw. westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 54 Grad; Mitternacht 53 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 51 Grad und heute Mittag 66 Grad über Null.

Am Vorabend.

Es ist Alles zur Wahlschlacht bereit.

Countyclerk Knopf und die Wahlkommissäre haben imLaufe des heutigen Tages die Stimmzettel, nahezu ein und eine halbe Million für Chicago und Cook County, an die Wähler vertheilt, und morgen früh um 6 Uhr wird der Kampf der Zettel seinen Anfang nehmen. Jedem Wähler müssen fünf Minuten Zeit gewährt werden, sich in dem Gewirr der Partei- und Kandidaten-Namen zurecht zu finden und seinKreuz da anzubringen, wo dasselbe seines Erachtens die für das Gemeinwohl ersprießlichste Wirkung haben wird. Die Meisten werden sich die Arbeit vermuthlich leicht machen, und durch Abkreuzung des Namens ihrer Partei sämmtliche Kandidaten derselben indossiren, ohne sich viel um Verdienst undWürdigkeit der einzelnen Bewerber um öffentliche Ehren zu kümmern. Und doch wäre es so sehr geboten, gar zu offenkundige Spreu von dem vermeintlichen Weizen zu sondern, indem man hie und da noch ein besonderes Kreuz malt. Eine Anzahl von bekannten Republikanern haben sich z. B. zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt gesehen, daß sie Alderman Schlake, dem silber-demokratischen Kandidaten für das Amt des Kreisgerichts-Schreibers, den Vorzug vor allen seinen Mitbewerbern geben. Ob diese Anerkennung von gegnerischer Seite dem Genannten bei unserem Wahlsystem, das lediglich zum Wohl und Besten der Parteien eingerichtet ist, zu nennenswerthem Nutzen gereichen wird, das muß freilich dahingestellt bleiben.

Besondere Erwähnung verdient zum Schluß noch einmal die Gebotenheit, für den Verfassungszusatz zu stimmen, daß künftig bei jeder Staatswahl statt nur über eine Verfassungs-Aenderung über drei Aenderungsvorschläge abgestimmt werden dürfe. Nach dem bisherigen Modus geht es mit der Einführung von Neuerungen, wie sie der Zeitgeist von Fall zu Fall verlangt, gar zu langsam von statten. Daß die deutschen Wähler ziemlich einmüthig „No“ auf das Ansinnen des Countyrathes antworten werden, $600,000 für eine architektonische Unthat am Countygebäude zu bewilligen, darf ohne Weiteres angenommen werden.

Das Wahlresultat wird, von dem Ergebniß in bestimmten Lokalitäten abgesehen, kaum vor Mittwoch Vormittag genau bekannt sein. Die genaue Feststellung der Majoritäten, mit welchen einzelne Staaten für diesen oder jenenKandidaten „gegangen“ sind, mag sogar erst Donnerstag möglich sein, und es gibt Pessimisten genug, welche befürchten, daß die Entscheidung erst nach der Beendigung der offiziellen Zählung in einem oder dem anderen zweifelhaften Staat als endgiltig anzusehen sein wird. Dessen ungeachtet werden morgen Abend natürlich im Lande Millionen vor Aufregung nicht schlafen können, sondern hoffend und harren den Nachrichten entgegensehen, welche der Telegraph von sieben Uhr nach und aus allen Windrichtungen bringen wird.

Aufgelöst.

Die „Trades & Labor Assembly“ hat sich gestern nach achtundzwanzigjährigem Bestehen aufgelöst, hat sich auflösen müssen, weil die Mehrzahl der Gewerkschaftsverbände Chicagos mit den bisherigen Leitern dieser Organisation bei der Vereinigung, welche die American Federation of Labor anzubahnen versucht, unter keinen Umständen zusammengehen wollen. Die Trades & Labor Assembly wurde im Jahre 1868 unter Mitwirkung des verstorbenen Frank Lawler gegründet und im Jahre 1877 von Albert R. Parsons, dem am Galgen gestorbenen Enthusiasten für die Zukunft, von George A. Schilling, jetzigen Sekretär des Staatsbureaus für Arbeiterstatistik, von Mark L. Crawford, demVorsteher des städtischen Arbeitshauses, und Anderen reorganisirt. Die erste Versammlung zur Neugründung eines allgemeinen Zentralverbandes derChicagoer Gewerkschaften findet am nächsten Montag Abend im Beisein der Herren Gompers, O'Connell und Maguire von der A. F. of L. in der Maurerhalle statt.

Abgefaßter Justizflüchtling.

George H. Snyder, der von den Behörden in Springfield, Ohio, wegen angeblicher Unterschlagung dringend gewünscht wird und sich nach hier flüchtete, wurde von Geheimpolizisten der Zentral-Station an State Str. erspäht und sofort dingfest gemacht. Der Arrestant gestand sofort ein, daß er der Gesuchte sei und er wird jetzt per Schub nach Ohio zurücktransportirt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vielleicht nicht überflüssig.

Das Gesundheitsamt hat für die morgige Wahlschlacht auf alle Fälle fünf Feld-Lazarethe in Bereitschaft setzen lassen, und zwar zwei in der ersten Ward, eines in der 18., die früher die blutige zubenannt wurde, eines in der Polizeistation an Chicago Ave. und eines im Schlachthausbezirk. Auch der polizeiliche Ambulanzdienst ist für morgen der Kontrolle desGesundheitsamtes unterstellt worden.

Von einem Rangirzug zermalmt.

Zwei Schulmädchen von einem gräßlichen Geschick ereilt.

Annie von der Wall auf der Stelle getödtet, Ella Birkmann liegt im Sterben.

An der Kreuzung der Joseph Str. mit der Chicago & Alton-Bahn trug sich heute Vormittag ein entsetzlicher Unfall zu, der zwei junge, blühende Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Die 9 Jahre alte Ella Birkmann und ihre um zwei Jahre jüngereSpielgenossin Annie Van der Wall geriethen daselbst nämlich unter die Räder eines zumAusrangiren bestimmtenGüterzuges, wobei die Letztgenannte auf der Stelle ihren Tod fand, während das andere Mädchen so schwer verletzt worden ist, daß die Aerzte kaum noch irgend welche Hoffnung für sie hegen.

Die Eltern der beiden verunglückten Mädchen wohnen in Brighton Park. Letztere befanden sich auf dem Wege zur Schule und überschritten arglos das Bahngeleise an Joseph St., als sie plötzlich von einem Güterwagen der ausrangirt wurde, erfaßt wurden. Ella Birkmann wurde mit voller Wucht bei Seite geschleudert und tödlich verletzt. Ihre Unglücksgefährtin dagegen wurde direkt unter die Räder gezerrt und gräßlich verstümmelt.

Annie Van der Walls Kopf wurde von den Rädern gänzlich vom Rumpfe getrennt und die auf dem Schienenbett liegenden blutigen Körperfetzen boten einen furchtbaren Anblick dar. Die Leiche wurde in der County-Morgue aufgebahrt. Ihrer Gefährtin wurden beide Arme und Beine zermalmt. Sie liegt jetzt hoffnungslos im County-Hospital darnieder.

Ableben des General Torrence.

Die am Samstag an vorliegender Stelle ausgesprochene Befürchtung ist eingetroffen. General Joseph T. Torrence ist vorgestern Abend seinen Leiden erlegen. Er hinterläßt nur eine Tochter, die im Osten mit einem Bankier verheirathet ist und jetzt die einzige Erbin der Millionen ihres Vaters wird. Frau Torrence verunglückte vor sechs Jahren auf einer Spazierfahrt, die sie mit ihrem Gatten machte. Die Pferde scheuten, gingen durch, und die Eheleute wurden auf die Straße geschleudert. Während Herr Torrence mit einer leichten Verletzung davonkam, wurde seine Frau durch den Sturz getödtet. — Der nun Verstorbene ist nur 54 Jahre alt geworden. Er stammte aus Mercer County im westlichen Pennsylvania und war von Haus aus ein Schmiedegehilfe. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges trat er als Gemeiner in ein Freiwilligen-Regiment ein, wurde schwer verwundet und als Sergeant ausgemustert. Bald nach dem Kriege trat er als Mechaniker in den Dienst einer Eisenbahngesellschaft, zog durch seineEnergie und seinen geschäftlichen Scharfblick die Aufmerksamkeit einiger Geldleute auf sich, die ihn zu ihremBevollmächtigten ernannten, und konnte bald anfangen auf eigene Rechnung Eisenbahnbauten zu übernehmen. Er gründete Eisen- und Stahlfabriken und verdiente viel Geld. Noch vor einigen Jahren regulirte er das hiesige Wegerecht der Santa Fe-Bahn in so umsichtiger Weise, daß für ihn dabei ein Gewinn von nahezu $2,000,000 herauskam. Seine Dienste wurden trotzdem von allenBetheiligten als nicht zu theuer bezahlt betrachtet. In seinem Privatleben war der General ein liebenswürdiger, warmherziger Mann, der Vielen „auf die Beine geholfen“ hat. Feinde dürfte er nur sehr wenige gehabt haben.

Die Leiche des Verstorbenen wird morgen Nachmittag nach dem Rose Hill Friedhof überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt werden, und zwar in einem Sarkophag, den er selber nach seinen eigenen Zeichnungen hat anfertigen und schon vor Jahr und Tag neben dem seiner Gattin hat aufstellen lassen.

Schuleröffnung.

Die an der Madison Str. neueingerichtete Schule für heimathlose Kinder und Straßenaraber ist heute ihrer Bestimmung übergeben worden. Als Lehrer fungirt E. G. Walker, dem später, falls das Experiment von Erfolg begleitet ist, weitere Hilfskräfte beigegeben werden sollen. Zum Eröffnungsunterricht hatten sich 35 Knaben aus der Anstalt für verlassene Kinder, Nr. 196 Washington Str., eingefunden. Die Unterrichtszeit dauert von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 Uhr 30 M. bis 4 Uhr Nachmittags. Man hofft, daß allmählich eine große Anzahl der im Geschäftsdistrikt der Stadt herumvagabundirenden Knaben bewogen werden kann, die Schule möglichst regelmäßig zu besuchen.

Tödtlicher Sturz.

C. Dittmann, von Nr. 4807 Carl Str., ist heute im County-Hospital als das Opfer eines bedauerlichen Unfalls gestorben. Er stolperte am Samstag unweit seiner Wohnung auf dem Straßenpflaster, kam zu Fall und zog sich eine schlimme Verletzung des Rückgrats zu. Die Hospitalärzte versuchten ihr Möglichstes, den Mann am Leben zu erhalten, jedoch vergebens.

* Die Gerichte und öffentlichen Aemter bleiben morgen anläßlich der Wahl geschlossen.

JOHN A. LINN,

Republikanischer Kandidat für das Amt des Superiorgerichtsclerks.

In Herrn Linn, dessen Name auf dem republikanischen Ticket unter den Kandidaten für das Amt des Superiorgerichtsclerks aufgeführt ist, haben die Wähler von Cook County einen Mann, der in öffentlichen Aemtern kein Neuling ist. Er war in den Jahren 1885 und 1886 Mitglied des Stadtraths, zeigte sich dort stets als Befürworter und Urheber vernünftiger, gemeinnütziger, patriotischer Maßnahmen und förderte stets in energischer Weise die Interessen der Deutschamerikaner, so daß er für seine städtisch-politische ruhmreiche Vergangenheit die Dankbarkeit aller Deutschen beanspruchen kann. Herr Linn ist ferner ein erfolgreicher Geschäftsmann, dessen tadelloser, persönlicher Ruf und geschäftlicher Kredit eine Bürgschaft für eine ehrliche und sparsame Verwaltungsmethode bilden. Was er sich erworben, verdankt er seinem Fleiß und seiner mit Ehrlichkeit gepaarten Klugheit. In No. 12 und 14 Clybourn Ave. besitzt Herr Linn ein Fuhr- und Leichenbestattungs-Geschäft, das keinem Bewohner der Nordseite unbekannt ist; denn das Geschäft besteht jetzt bereits 18 Jahre, und da Herr Linn durch eine Reihe reeller Handlungen den guten Ruf seiner Firma allmählich aufgebaut hat, so erfreut er sich heute nicht nur in der Stadt, sondern im ganzen Staat eines hohen geschäftlichen Ansehens. Was die persönlichen und Familienverhältnisse des Kandidaten angeht, so ist Herr Linn 47 Jahre alt, hat 35 Jahre seines Lebens auf der Nordseite zugebracht und ist mit diesem vornehmlich deutschen Stadttheil aufgewachsen. Seine Gattin ist eine geborene Kuhardt, Tochter deutscher Eltern, die ebenfalls auf der Nordseite zu Hause sind. Herr Linn ist also seiner wahren Gesinnung nach deutschfreundlich; denn bei der Wahl einer Lebensgefährtin tritt doch wohl die individuelle Neigung klar zu Tage. Als County-Kommissär hat Herr Linn stets mit der Seite gestimmt, die für sparsame und das Countywohl fördernde Maßnahmen eintrat, er hat somit den klarsten Beweis dafür geliefert, daß er als Inhaber eines öffentlichen Amtes sich für den Diener des Volkes hält. Die Wähler sollten auch schon deshalb einstimmig für ihn eintreten, weil sein Gegner, Herr Eugene Smith, ein Mann ist, der seine politische Gesinnung so oft gewechselt hat, daß man heute kaum sagen kann, was er befürwortet oder für welche Prinzipien er eintritt. Ursprünglich war Herr Smith „überzeugungstreuer" Republikaner, „bekehrte" sich dann „ehrlich" zu den Demokraten und landete schließlich im Lager der Populisten, als deren Bannerträger er heute fungirt. So verdient Herr Linn also die Unterstützung aller derjenigen Wähler, welche für den so wichtigen Posten eines Superiorgerichtsclerks einen fähigen, ehrlichen, erprobten und überall geachteten Mann haben wollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der republikanische Präsidentschaftskandidat McKinley empfing auch gestern — zum ersten und letzten Mal am Sonntag — eine Delegation von etwa 1000 Personen aus Detroit.

— In dem Kohlengräber-Ort Duryea bei Wilkesbarre, Pa., wurden Sonntag früh bei einem politischen Streit zwei Männer getödtet, und der Mörder beging dann Selbstmord.

— Das Holzgehöft von J. Curbey zu Ingalls, 17 Meilen von Menominee, Mich., wurde Samstagnacht an sechs verschiedenen Stellen in Brand gesteckt, und 2 Millionen Fuß Bretterholz brannten nieder.

— Präsident Zelaya von Nicaragua hat eine Proklamation erlassen, worin er den Meisten Derer, welche an der Revolution im letzten Februar sowie an der Verschwörung im September hervorragend betheiligt waren, bedingungslose Amnestie gewährt.

— Der Präsidentschaftskandidat Bryan machte ausgangs der Woche noch eine Tour durch den südlichen Theil von Jowa und hielt 18 Reden vor großen Versammlungen, meist unmittelbar an den Bahnhöfen. Den größeren Theil des Sonntags brachte er in seiner Heimath Lincoln, Nebr., zu, und den Montagabend widmete er nochmals einer regen Thätigkeit in Omaha, Nebraska, wo große Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen waren.

— Am Sonntag in aller Frühe wurde ein kühner Versuch gemacht, das Postamt in Plymouth bei Wilkesbarre, Pa., zu berauben. Die Thüre der eisernen Spinde wurde mit Pulver aufgesprengt, und durch die Explosion geriethen auch die Postsäcke in Brand. Durch den Lärm der Explosion und den Rauch wurden die Einwohner alarmirt, und die Räuber verscheucht.

— Die letzten Abschätzungen über das Ergebniß der Präsidentenwahl gehen noch immer weit auseinander. Senator Jones beansprucht 255 Elektoralstimmen für Bryan (bekanntlich sind 224 zur Erwählung genügend), und Mark Hanna beansprucht „offiziell" für McKinley sogar 311 Elektoralstimmen. Einer Depesche an ein Londoner Blatt zufolge, dessen Korrespondent sich ebenfalls bei Mark Hanna Auskunft holte, erwartet dieser thatsächlich, daß das Ergebniß nur sehr knapp sein werde, und glaubt, die Erwählung McKinleys hänge davon ab, ob er Indiana und Michigan gewinne, welche Staaten indeß beide zweifelhaft seien.

— Wie erwartet werden mußte, sind auch ausgangs der Woche wieder an mehreren Orten politische Versammlungs-Keilereien vorgekommen. Am schlimmsten war der Zusammenstoß zwischen Goldleuten und Silberleuten in Mt. Sterling, Ky., wobei ein Anhänger Bryans getödtet, und mehrere andere Personen schlimm verletzt wurden. — In Franklin, Ind., riß eine Anzahl Studenten des „Franklin College" eine amerikanische Flagge von einem Glockenthurm herunter, weil dieselben mit Bildern McKinleys und Hobarts beklebt war. Sie veranstalteten dann noch eine Parade und schwenkten die Fetzen jener parteipolitischen Fahne im Triumph herum. Auch anderwärts gab es vielfach stürmische Auftritte wegen der Benutzung des Sternenbanners zu parteipolitischen Reklame-Zwecken.

Ausland.

— Das 100jährige Bestehen des amerikanischen Konsulats in Bremen wurde glänzend gefeiert.

— In Ulm, Württemberg, beging der Bankier Unrath Selbstmord, nachdem er eine Reihe Unterschlagungen verübt hatte.

— Jetzt ist in Konstantinopel auch das Gerücht verbreitet, daß die Armenier beabsichtigten, die Wasser-Zufuhr zu vergiften.

— Max und Hermann Wahl in Erfurt, die Inhaber der bekannten Mäntelfabrik Wahl, haben wegen finanzieller Schwierigkeiten Selbstmord begangen.

— Zwischen Deutschland und Oesterreich ist es nun zu einem Einverständniß darüber gekommen, daß die Zucker-ausfuhr-Prämien aufhören sollen, falls Frankreich, wie es jetzt scheint, diesem Uebereinkommen beitritt.

— Für die Verbeitung des neuen, von Kaiser Wilhelm stizzirten und von Prof. Knackfuß ausgeführten Bildes „Der deutsche Michael" ist zur Genüge gesorgt: Der Kaiser hat das Bild allen Bundesfürsten zum Geschenk gemacht.

— Die spanische Regierung will nächstens für die Marine und für Küstenbefestigungen einen Kredit von 53 Millionen Pesetas verlangen, und derselbe wird vom Landtag auch bewilligt werden.

— Alle hauptsächlichen preußischen Synoden haben Beschlüsse gegen das Duelliren angenommen. Eine eigens hiefür geschaffene Organisation sammelt jetzt allenthalben Bittgesuch-Unterschriften behufs Abstellung des Duell-Unfuges.

— Aus der italienischen Insel Sizilien werden gefährliche Ueberschwemmungen gemeldet. Die ganze Gegend von Palermo ist überfluthet, und 3 Personen sind ertrunken. — Die Hochfluthen in Frankreich erregen noch immer große Besorgniß.

— In Hamburg wurde ein gewisser Philipp Bock, welcher sich längere Zeit in Amerika aufgehalten hatte, verhaftet. Er hatte auf der Straße eine Schrift verkauft, welche „New Yorker Verbrecherwel" betitelt ist und angeblich Anleitungen zur Ausführung von Einbrüchen und Diebstählen enthält.

— Aus Berlin kommt neuerdings folgende, für viele Deutschamerikaner wichtige Meldung: In Zukunft soll deutschamerikanischen Bürgern, welche aus Deutschland vor Ableistung ihrer Militär-Dienstpflicht ausgewandert sind, unter keinen Umständen gestattet werden, sich länger als zwei Monate besuchsweise in Deutschland aufzuhalten.

— Der Londoner „Daily News" wird aus London gemeldet, Kardinal Satolli, der bisherige päpstliche Ablegat für die Ver. Staaten, habe dem Papst einen ausführlichen Bericht über die jetzige amerikanische Sachlage, besonders hinsichtlich der Präsidentenwahl, erstattet und darin der Meinung Ausdruck verliehen, daß die Erwählung McKinleys sehr bedenkliche Folgen haben werde.

— In Potsdam verbreitete jüngst ein scheinbares Erdbeben bedeutenden Schrecken. Dasselbe rührte aber von einer zu Uebungszwecken vorgenommenen Brückensprengung auf dem Kunersdorfer Schießplatz her. Die Gewalt der Explosion war aber eine so bedeutende, daß viele Fenster zersprangen, Schornsteine einstürzten, und eine Reihe Pferde scheuten und verschiedene Personen umrissen.

— Aus Hamburg wird über die, noch immer viel besprochene Enthüllung der „Hamburger Nachrichten" über ein von 1884 bis 1890 bestandenes, von Bismarck abgeschlossenes Extra-Bündniß zwischen Deutschland und Rußland noch mitgetheilt: „Erst nachdem Fürst Bismarck Beweise dafür erhalten hatte, daß der Reichskanzler Hohenlohe in das britische Lager abzuschwenken drohe, und seine Opposition gegen Kaiser Wilhelms persönliche Neigungen aufzugeben beabsichtige, wurden die „Hamburger Nachrichten" zur Veröffentlichung der sensationellen Enthüllungen ermächtigt. Der Kaiser soll über Bismarcks Vorgehen sehr zornig sein und sich dadurch an ihm rächen wollen, daß er im Fall von Hohenlohes Rücktritt den Frhrn. Marschall v. Bieberstein zum Reichskanzler mache."

— Zu Schmiedeberg, Schlesien, fuhr jüngst ein Leutnant des in Hirschberg garnisonirenden Jäger-Bataillons Nr. 5 in Begleitung eines Mädchens vor dem dortigen Gasthof „Zum Schlüssel" vor, in welchem gerade eine Kirmeß gefeiert wurde. Er verlangte für sich und seine „Gattin" auf einige Stunden ein Zimmer. Der Hotelwirth, welcher die angebliche Gattin kannte, erklärte, daß alle Zimmer besetzt seien. Während der Unterhaltung fielen seitens einiger umstehenden Personen ein paar anzügliche Bemerkungen, worauf der Leutnant blank zog und drohte, Jedem, welcher sich erlaubte, noch irgend eine Bemerkung zu machen, den Schädel zu spalten. Rufe „Brüsewitz!" schallten ihm entgegen, und als er thatsächlich zuhauen wollte, wurde ihm der Säbel und die Scheide entrissen; der Säbel wurde verbogen, und die Scheide zerbrochen. Der Leutnant fand es gerathen, sich in die Hotelküche zu flüchten. Schließlich wurde ihm auf die Bitten seiner Begleiterin sein Degen zurückgegeben.

Lokalbericht.

Der leidige Revolver.

Auf eine jähe Weise hat am Samstag Abend der Arbeiter Jac. Strazek von Nr. 599 W. 20. Str. sein Leben eingebüßt. Strazek war damit beschäftigt, seinen Revolver zu putzen, als sich plötzlich die Waffe entlud, wobei die Kugel dem unglücklichen Manne mitten durchs Herz drang. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Ein anderer höchst bedauerlicher Unfall, der gleichfalls durch das unvorsichtige Umgehen mit einem geladenen Revolver herbeigeführt wurde, ereignete sich gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 15 Plymouth Place. Der daselbst wohnende Schankkellner Clarence White hatte sich kürzlich einen Schießprügel zugelegt, mit dem er in Gegenwart seiner Freundin, der Farbigen Lucie Clark, in leichtsinniger Weise herumhantirte. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die Kugel traf das Mädchen in das linke Schulterblatt, eine lebensgefährliche Wunde verursachend. Die Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, während der aufs Tiefste betrübte Ganymed vorläufig in der Armory-Polizeistation Quartier nehmen mußte.

Um die Liebe Eures Weibes zu erhalten
Benutzt „Garland" Oefen und Ranges.

Die englischen Theater.

Hooleys. „Sue", die Dramatisirung der Bret Harte'schen Novelle „A Romance of Bolinas Plains", hat recht günstige Aufnahme beim hiesigen Theaterpublikum gefunden und verbleibt daher auch noch eine weitere Woche auf dem Spielplan. Am Dienstag Nachmittag findet eine Spezial-Matinee statt und Abends werden, wie auch in allen übrigen Theatern der Stadt, die Wahlnachrichten von der Bühne aus dem Publikum bekannt gemacht werden. Nächsten Sonntag: Wilton Lackaye und Maria Waiwright in „Dr. Belgraff".

McVickers. Wm. H. Crane in „The Senator" lautet hier der Spielplan für die laufende Woche, womit der geschätzte Künstler sein diesmaliges, wiederum recht erfolgreich verlaufenes Gastspiel zum Abschluß bringt. Montag, den 9. November, Paultons neuester Possenschwank: „Dorcas".

Lincoln. Die urkomische Posse „McFee's Matrimonial Bureau", eine treffliche Persiflage auf die Sucht mancher „freien" Amerikanerin, irgend einen abgetakelten europäischen Lord oder Baron zum Gatten zu erhaschen, bildet hier die dieswöchentliche Attraktion. Voll gesunder Komik, bietet die Posse den Freunden einer heiteren Muse einen recht amüsanten Theaterabend, und wer sich einmal von Herzen auslachen will, der besuche in dieser Woche „McFee's Heirathsbureau".

Politisches.

Fertig zum Gefecht.

Einige Versammlungen noch für heute Abend angekündigt.

Zwei deutsche Gutgeld-Demonstrationen.

Die Silberleute suchen bereits nach Erklärungen für ihre Niederlage.

Wir stehen am Vorabend der Wahl, und es ist nicht anzunehmen, daß die heute Abend noch stattfindenden Versammlungen auch nur einen Stimmgeber veranlassen werden, seine Meinung zu ändern und andere Kandidaten zu unterstützen, als die, für welche er sich bereits entschieden hat. Trotzdem mag hier die Liste dieser Versammlungen folgen:

Republikaner: Versammlung im Koliseum, unter den Auspizien des Hamilton Klubs, Einlaßkarten sind im Zimmer 1604 des Marquette-Gebäudes zu haben, zum Besuche der Versammelung aber nicht unbedingt erforderlich; Redner — James R. Mann, Alexander H. Revell, Geo. E. Adams und Albert J. Beveridge.

National-Demokraten: La Grange, Versammlung im Klubhaus; Redner — Franklin MacVeagh, J. E. Groves, W. P. Crenshaw, J. H. Esson, M. W. Robinson und B. J. Wertheimer.

Nationale Silber-Partei: Auditorium; Redner — Senator Teller und J. B. Belford (der rothköpfige Hahn des Felsengebirges) von Colorado und J. N. Stevens.

Silber-Demokraten: Metropolitan-Halle, Jefferson nahe 12. Straße — Redner — John P. Altgeld und General Turner; Calumet-Theater in South Chicago — Senator Tillman von South Carolina und J. G. Condon; Horans Halle an 44. Avenue und W. Lake Str. — Eugene V. Debs; McMahons Halle in Melrose Park — Eugene V. Debs; Arcade Halle an 65. Str. und Wentworth Ave. — C. W. Greene; Zeltversammlung in Harvey — Lafe Pence von Colorado und Kongreß-Abgeordneter Hartman von Montana.

Im Opernhaus zu Evanston findet heute Abend eine Versammlung von „Patrioten ohne Unterschied des Parteistandpunktes" statt. Als Redner sind Pfarrer Hillis, Leroy D. Thoman und Frank P. Crandon angesagt.

* * *

In der Boulevard Halle, an 55. und Halsted Straße, fand vorgestern Abend unter den Auspizien des deutsch-republikanischen Klubs vom Town of Lake eine gut besuchte Versammlng statt, in welcher die Herren William Tatge, Richter Brentano, Dr. Markbreiter, Stadtanwalt West und die Kandidaten Lorimer (Kongreß), Eakins und Wiedemaier (Staats-Legislatur) Ansprachen hielten. Herr D. Heitmann führte den Vorsitz in der Versammlung und auf der Platform sah man außer Assessor Cohrs, Ald. Utesch, Polizeirichter Schulte und dem Legislatur-Kandidaten Nothnagel die nachgenannten bekannten deutschen Bürger des Stadttheils: Frank Bischoff, Paul Vincenz, Ernst Kuebel, Frank Schoppen, Grant de Normandie, S. Inlander, Aug. Meinicke, Paul Schulze, A. J. Pflaum, Geo. Reinhardt, W. H. Seehausen, Fried. Hohn, Louis Gieske, Henry Hattendorf, Geo. Jacobs, Wm. Scheck, Dr. F. Kreissl, Dr. S. Goldman, Wm. Strey, Aug. Söldner, Peter Wendling, Geo. Scharff, Christ Bamberger, Henry Bunting, August Eschemann, Henry Lange, M. Bauer, Dan. Dietrich, Wm. Magel, Henry Koop, Geo. Becker, Sam Miller.

Postmeister Hesing hielt gestern Nachmittag an der Ecke von Western Avenue und 22. Straße in dem republikanischen Kampagnezelt vor einer zahlreichen Versammlung zum letzten Male seine Rede über „ehrliches Geld". Er sprach Deutsch, und es schienen unter den Anwesenden Viele zu sein, die ihn verstanden und seine Ausführungen beifällig aufnahmen.

* * *

In den Hauptquartieren der verschiedenen nationalen Parteien ist bereits abgerüstet worden, und man bereitet sich jetzt mit möglichster Fassung auf den Empfang der Wahlnachrichten vor. Die Republikaner sind siegesgewiß und beanspruchen das Elektoralvotum so ziemlich aller Staaten mit Ausnahme von Alabama, Arkansas und einiger anderen verlorenen Posten. Die Silberleute tragen ebenfalls, wenn auch mit krampfhafter Anstrengung, etwas Siegesgewißheit zur Schau, suchen aber dennoch bereits nach Entschuldigungsgründen für eine etwaige Niederlage. Die andere Seite habe zu viel Geld, fast die gesammte Presse des Landes, alle Banken, die protestantische Geistlichkeit und wer weiß was sonst noch auf ihrer Seite gehabt, dazu beeinflusse sie „die Massen" durch Drohungen und Bestechung, ja, sie scheue vor direktem Wahlbetrug nicht zurück. Vorsitzer Gahan vom demokratischen County-Ausschuß ergeht sich sogar in vagen Behauptungen, daß speziell hier in Chicago eine Wahlbeeinflussung geplant werde, wie sie ohne Gleichen dastehe. Was Herr Gahan von markirten Stimmzetteln erzählt, die in Masse zur Vertheilung gelangen würden, erscheint so unglaublich, daß man es wohl in das schrankenlose Reich der Wahlphantasie verweisen darf.

Morgen früh um 6 Uhr werden die Stimmplätze eröffnet und die Wähler haben, in Chicago und Cicero Township, bis um vier Uhr Nachmittags Zeit ihre Stimmen abzugeben, in den Landbezirken bleiben die Stimmplätze bis sieben Uhr Abends offen. Arbeiter haben unter dem Staatsgesetz das Recht, sich zwei Stunden frei zu machen, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Viele Geschäfte und Fabriken werden der Wahl wegen morgen überhaupt geschlossen bleiben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Guter Rath an Eingewanderte.

Obwohl die bevorstehende Wahl zur Zeit das Interesse der Bevölkerung fast ganz in Anspruch nimmt, so mögen doch alle Diejenigen, welche mit der englischen Sprache entweder garnicht oder wenigstens nicht genügend vertraut sind, den wohlgemeinten Rath beherzigen: Erwartet Euer Heil weder von der Gold- noch von der Silberwährung, sondern lernt zur Förderung Eurer Existenz in diesem Lande vor Allem gründlich und korrekt Englisch sprechen und schreiben in der Sprachschule für Eingewanderte, Nr. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Das Schulgeld ist sehr mäßig.

Ursachen der Nervösität.

Die Krankheiten, welche vor allen anderen Nervosität verursachen, sind Dyspepsie, Biliosität und Verstopfung. Der große sympathetische Nervenstrang, welcher die Verbindung zwischen dem Gehirn und der Verdauungsregion herstellt, wird stets in schädlicher Weise affizirt, wenn Magen und Eingeweide außer Ordnung sind; und eine permanente Störung der Funktionen dieser Organe wirkt durch Sympathie auf das ganze Nervensystem zurück. Indem Hostetters Magenbitters den Verdauungsapparat zur regelmäßigen Thätigkeit anhält und jeglicher Verstopfung vorbeugt, heilt es auf die Dauer die nervösen Störungen, welche in der Schwäche der Ernährungsorgane ihren Ursprung haben. Das Bitters ist das beste Nerventonic, welches die ärztliche Wissenschaft kennt. Indem es die Erregungsursachen nervöser Schwäche beseitigt, kurirt es diese selbst. Aber das ist nicht Alles. Indem es den Krankheiten, welche nervöse Schwäche hervorrufen, Halt gebut, baut es das durch Nervenleiden geschwächte System von Neuem auf, ändert und regenerirt es, so daß der ganze Organismus stark und gesund wird.

Sprechsaal der „Abendpost".

(Eingesandt.)

Dem C. K. zur Antwort, daß wir sehr viel Ursache haben, auf unseren Gouverneur stolz zu sein. Oder möchte der C. K. vielleicht das Gegentheil behaupten. Es scheint beinahe, als ob er es möchte. Altgeld ist kein gewöhnlicher Politiker, er hat es bewiesen. Damit sei es kurz gesagt. — Auch seine Gegner können dem Gouverneur keine unehrliche Handlung nachsagen, noch viel weniger beweisen. Er hat den Muth, zu thun, was er für das Richtige hält, ohne Rücksicht auf eine besondere Klasse, und solche Männer müßten wir schon hierzulande mit der Laterne suchen. Es thut einem leid, daß die Abendpost gar zu willfährig ihre Spalten darbietet, zum Mißbrauch für Leute, die auf gute Beamte, wie z. B. auf Gouverneur Altgeld darauflosschimpfen.

Wir haben noch keinen Besseren gehabt, noch werden wir je einen besseren erhalten. Uebrigens hat der Gouverneur sich nicht allzusehr um das hohe Amt gestritten, auch sollten Sie nichts fürchten im Falle seiner Wiedererwählung, denn es steht zu hoffen, daß Altgeld auf die nächsten 4 Jahre noch einmal unser oberster Beamter des Staates wird. Wer sich eben so viel Unwahrheiten einflüstern läßt, der ist nicht zu bekehren. Die Zeitungen, ebenso unsere geschätzte Abendpost, waren während des letzten Wahlkampfes für die republikanische Partei, dieselbe Partei, welche von der Abendpost die korrupte genannt wurde, und Mr. McKinley z. B. Hochzöllner, Raubzöllner u. dgl. schöne Titel noch mehr benannte, und jetzt ist Alles an derselben in Ordnung; auch die Abendpost betet das goldene Kalb an. Auch wir schätzen das goldene Metall, aber kaufen lassen wir uns nicht. Warum kein Silbergeld unbeschränkt prägen? Weil England es nicht mag? Deutschland und Frankreich Goldwährung haben? Warum sollen die Vereinigten Staaten thun, was England will? Es ist freilich Englands großer Vortheil, denn das Goldgeld nimmt nicht in entsprechendem Maße zu, im Verhältniß der großen Interessen, welche England alljährlich einheimst. Also zum Wohl und Besten thun wir was das Beste ist, und hoffen, daß es recht bald fühlbar würde, denn Alle wollen bessere Zeiten. Warum muß das Silbergeld unterwerthig bleiben? Nur nicht bange, meine Herren, das Silber steigt im Werth, sobald der Verbrauch ein größerer ist. Wir werden China und Mexiko ganz beiseite lassen, die halten keinen Vergleich aus mit den Vereinigten Staaten.

Besitzt nicht Rußland z. B. Doppelwährung, also auch Silberwährung? Ist Rußland etwa in Bezug auf Industrie und allgemeinen Wohlstand zurückgeblieben? Oder ist es dadurch verarmt? Nein, es wird das Niemand behaupten. Unsere Goldwährung ist im Jahre 1873 Gesetz geworden und nicht seit 50 Jahren, wie Jener meinte, und hatten wir vordem nicht die schlechten Zeiten, die wir jetzt haben, die Kriegszeiten ausgenommen. Alle Zeitungen, mit wenigen Ausnahmen, hielten zur republikanischen Partei, denn sie glaubten natürlich von Anfang an die Allgewalt der modernen Raubpartei, und bewiesen damit zur Genüge, daß eben in unserem geliebten Lande der Geldsack Alles regiert. Mit Gruß an alle guten Deutschamerikaner.

Leser der Abendpost.

Bemerkung: Die „Abendpost" ist nie für die republikanische Partei oder Herrn McKinley eingetreten, sondern für das nach ihrer Ansicht allein demokratische Ticket: Palmer und Buckner. Im Uebrigen konnte sie den Gegnern des Gouverneurs Altgeld ihre Spalten nicht verschließen, wenn sie seine Freunde ungehindert zu Worte kommen ließ.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion!

Auch ich habe als alter Leser Ihres geschätzten Blattes alle bisher im Sprechsaal veröffentlichten Eingesandts gelesen. Zu meinem Bedauern muß ich aber sagen, daß nur Wenige die Sache als eine Belehrung für das Volk aufgefaßt und dementsprechend sich veranlaßt gefühlt haben, der Sache auf den Grund zu kommen. Die ganze Angelegenheit wurde von vornherein in zwei Fragen getheilt, dieselben sind: Gold oder Silber, oder: Wie kriegen wir bessere Zeiten? — Wenn nun die Abendpost so freundlich war, ganze Spalten für ihre Leser zu reserviren, um diese Fragen zu besprechen, so hätten die Leser, auf diese Freundlichkeit hin, nur einen ausgiebigen Gebrauch, soweit die Wissenschaft und das Talent einiger befähigter Leute reichte, aufgestellte Behauptungen zu widerlegen, sich befleißigen sollen. Aber fast durchweg alle Einsender ließen sich von der Sache abbringen, sobald sie aussanden, einen Andersdenkenden vor sich zu haben, und Jeder verlegte sich auf persönliche Angriffe der Ehre. Es wird wohl nicht zuviel gesagt sein, wenn ich behaupte, daß die meisten Argumente und persönlichen Angriffe von den Demokraten geführt wurden. Zuweilen mußte man fast glauben, diese Leute hätten die Weisheit mit dem Löffel gegessen, und als ob Niemand ein Recht habe, ihnen zu widersprechen; dieses ist eben die Demagogie, welche fast allen Demokraten eigen ist. Um dieses zu beweisen, führe ich folgendes Erlebniß an: Ein Demokrat besuchte die republikanische Massenversammlung in der Zentral-Turnhalle. Nach Schluß der Versammlung kam dieser Herr in einen Saloon, wo vorwiegend nur Demokraten verkehren. Dieser Herr erzählte, daß er in dieser Versammlung war und bemerkte zugleich, daß es gut sei, wenn man auch mal die andere Seite höre; er lobte sogar die Reden der Sprecher der republikanischen Partei. — Hier wurde diesem Herrn die Rede abgeschnitten. Ein bierbäuchiger Demokrat stand auf und erklärte kraft seines Bierbauchs und leeren Schädels, ein Demokrat habe kein Recht, republikanische Versammlungen zu besuchen, um deren Masse verstärken zu helfen. — Welch ein fanatischer Geist steckt in diesen großgläubigen Demokraten, aus jeder Nische glauben sie einen ihnen gefährlich werdenden Republikaner zu erblicken. Alles was die Republikaner reden, halten sie für Lügen und leeres Gewäsch, und ihre eigenen Behauptungen widersprechen sich selbst.

Die Zeit wird es aber lehren, und zwar bald. Die Republikaner werden auch diesmal zeigen, daß sie dem Sternenbanner noch gerade so treu sind wie zur Zeit George Washingtons und Abraham Lincolns. Darum, liebe Mitbürger, hauptsächlich alle Diejenigen, welchen die Ehre der Nation am Herzen liegt, welche für gutes Geld und bessere Zeiten sind, überlegt Euch die Sache, bevor Ihr am 3. November an den Stimmkasten geht, für wen Ihr wählen wollt.

Wenngleich behauptet wird, McKinley sei ein Bankerotteur, so ändert dieses immer noch nichts an der Sache. Bankerott kann ein Geschäftsmann schon werden; Bryan hat jedenfalls noch kein Geschäft gehabt, um Bankerott machen zu können, das Geld hat ihm bisher gefehlt und zu jung ist er auch noch, aber — sollte er gewählt werden, — so werdet ihr erfahren, daß er mehr fischen geht wie Cleveland und daß er doch reich wird. Davor bewahre ihn aber der Himmel. — Also Schluß der Debatte und „Hurrah für McKinley!"

C. Sch.

(Eingesandt.)

Chicago, den 31. Okt. 1896.

Werthe Redaktion!

Auf das „Eingesandt" des Herrn Dr. Redlich möchte ich Folgendes erwidern:

Im Anfang der Wahlkampagne war ich gegen die freie Prägung von Silber; jetzt bin ich für Bryan. Die Schurz'schen Beweise haben nicht mehr zu bedeuten, als die Altgeld'schen oder irgend eines anderen Politikers von Bedeutung. Die Silber-Produktion hat in den letzten 35 Jahren gewaltig zugenommen. Das beweist aber noch lange nicht, daß das weiße Metall infolgevon Ueberproduktion im Preise gefallen ist, denn die Bevölkerung hat ebenfalls gewaltig zugenommen. Die Kunstschmiede verbrauchen gegenwärtig auch mehr Silber als vor 35 Jahren. Die Goldproduktion hat ebenfalls stetig zugenommen, aber sie hat mit der Vermehrung der Bevölkerung, der Geschäfte und dem Mehrverbrauch der Kunstschmiede nicht gleichen Schritt gehalten. Sie ist zurückgeblieben und daher ist das gelbe Metall im Preise gestiegen. Heute werden bedeutend mehr Steinkohlen gewonnen als vor 35 Jahren. Sind sie billiger geworden? Silber ist im Preise gefallen, weil es durch Gesetz entrechtet worden ist, und wird seinen früheren natürlichen Werth wieder erhalten, sobald es wieder in seine alten Rechte eingesetzt wird. Ziegelsteine werden gebraucht zum Häuserbau, zum Bau von Abzugskanälen, als Straßenpflaster etc etc. Angenommen, im Jahre 1873 wäre ein Gesetz erlassen worden, wodurch die Benutzung von Ziegelsteinen beim Bau von Häusern verboten worden wäre, würden Ziegelsteine infolge eines solchen Gesetzes nicht im Preise gefallen sein? Angenommen, nach 3 Jahren würde ein Gesetz erlassen, wodurch die Ziegelsteine wieder ihr altes Recht erhielten, sodaß sie nicht nur als Straßenpflaster etc., sondern auch zum Bau von Gebäuden benutzt werden dürften, würden Ziegelsteine infolge eines solchen Gesetzes nicht im Preise steigen? — Noch eins. Herr Dr. Redlich wird wissen, daß McKinley sich in früheren Jahren wiederholt für Freisilber erklärt hat. McKinley hat natürlich eben so viel Recht, wie ich oder irgend ein anderer Bürger, seine Ansichten zu ändern. Aber ich denke, ein Mann, der sich um das höchste Amt des Landes bewirbt, sollte den Wählern ehrlich und muthig erklären, warum er seine Ansichten so plötzlich verändert hat. Dies hat McKinley nicht gethan, und ich werde daher meine Stimme am 3. November für Bryan abgeben.

Achtungsvoll Hermann Schoener.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

St. Lawrence Ave., 98 Fuß südl. von 72. Str., 16—122, J. J. Wirt an W. A. Webster, $5,000.
Dasselbe Grundstück, W. A. Webster an D. E. G. Mole, $5,000.
Forrestville Ave., 188 Fuß nördl. von 44. Str., 19—125, J. Blain an H. R. Parsons, $7,500.
Ingleside Ave., 100 Fuß nördl. von 74. Str., 50—125, B. Stafford an J. Magroth, $1,000.
Dearborn Str., 150 Fuß nördl. von 61. Str., 50—100, W. R. Burdy an B. Ring, $3,000.
Jefferson Ave., 250 Fuß südl. von 55. Str., 50—150, H. A. Parsons an J. Blain, $5,000.
Minerva Ave., 148 Fuß nördl. von 66. Str., 50—125, A. Wylie an W. J. Petrie, $4,000.
W. 20. Str., 175 Fuß westl. von Lincoln Str., 25—124, H. A. Boal an J. Lzgmanowski, $1,543.
W. 38. Str., 340 Fuß westl. von Kedzie Ave., 24—124, C. Beck an R. Rice, $1,800.
Sacramento Ave., 100 Fuß südl. von Lee Ave., 25—125½, A. Sykes an J. G. McGregor, $1,800.
Division Str., 144 Fuß östl. von Maplewood Ave., 24—125, E. Swiechowitz an E. J. Monthan, $10,000.
Washington Str., Südost-Ecke S. 44. Ave., 50—175, T. C. Brockhausen an J. J. A. Dahmke, $7,500.
Rockwell Str., 24 Fuß nördl. von Huron Str., 25—67, S. W. Osgood an B. A. Clark, $1,000.
Division Str., 241 Fuß östl. von Noble Str., 25—150, J. Dettloff an R. L. Robertson, $5,500.
Homan Ave., 150 Fuß südl. von 52. Str., 25—126, G. Packard an R. R. Crocker, $3,000.
67. Str., 162 Fuß östl. von Wentworth Ave., 23—135½, A. F. Green an E. M. Lawrence, $4,000.
N. 43. Court, 33 Fuß südl. von Wabansia Ave., 50—125, und andere Grundstücke, W. Bedward an C. Grosvenor, $1,500.
Hoyne Ave., Nordost-Ecke Potomac Ave., 32—138, C. Thoms an J. Crains, $4,500.
30. Str., 24 Fuß westl. von Rockwell Str., 74—125, auch 13 andere Lots, und andere Grundstücke, Co. H. Fletcher an G. H. Fletcher, $12,000.
79. Str., Nordost-Ecke Wright Str., 73—96, M. in C. an C. B. Eggleston, $3,800.
Wallace Str., 375 Fuß südl. von 26. Str., 25—130, W. A. Waide an T. McCabe, $1,850.
W. 18. Str., 211 Fuß westl. von Fisk Str., 30—124½, M. in C. an J. H. Oro, $9,600.
Erie Ave., 205 Fuß südl. von 90. Str., 50—98, C. W. Thacher an J. C. Whaling, $10,500.
Taylor Str., 350 Fuß westl. von Desplaines Str., 29½—119, T. Fusen an J. Spingola, $3,000.
59. Str., 100 Fuß westl. von St. Louis Ave., 75—124½, G. E. Eby an M. C. Saamen, $1,300.
65. Str., 203 Fuß westl. von Lawndale Ave., 50—124, J. F. Eberhart an M. M. Metz, $1,500.
Dasselbe Grundstück, M. M. Metz an R. G. Moore, 1,200.

Briefkasten.

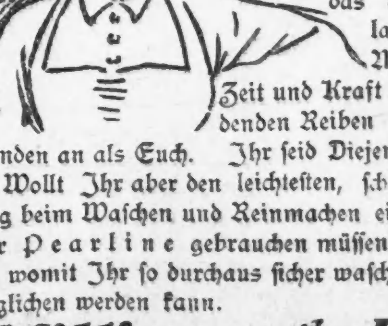
H. St. — Ihre Einsendung ist erst mit der heutigen Mittagspost eingetroffen, also zu spät.

C. A. — Da Sie im selben Bezirk geboren sind, so wird man Ihnen Ihr Stimmrecht nicht streitig machen können. Vielleicht wird man von Ihnen eine eidliche Erklärung des Thatbestandes verlangen, die können Sie ja auch geben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Otto F. Sohm, 771 N. Paulina Str., 61 J.
Hermann Hildebrandt, 256 Seminary Ave., 68 J.
Dina Doonblatt, 102 Diversey Court.
Franz Kamin, 700 Noble Str., 65 J.
Edward G. Brandl, 625 W. Lake Str.
Frau Emma Burk, 510 Ogden Ave., 57 J.
August Liebe, 207 S. Park Ave., 3 J.
Christian Quick, 335 Johnson Str.
Robert Maiwurm, 369 S. Canal Str., 35 J.
Ottilie Krinn, 415 W. Chicago Ave., 29 J.
August Linke, 40 Sigel Str., 56 J.



„Jede nach ihrem Geschmack — wie die alte Frau sagte, als sie die Kuh küßte." Wenn Ihr Eure Wäsche und das Reinmachen lieber auf langsame und arbeitsame Manier thut und Eure Zeit und Kraft am unnützen und ermüdenden Reiben spendet, so geht es Niemanden an als Euch. Ihr seid Diejenigen, die darunter leiden.

Wollt Ihr aber den leichtesten, schnellsten und sparsamsten Weg beim Waschen und Reinmachen einschlagen — dann werdet Ihr Pearline gebrauchen müssen. Es giebt nichts Anderes, womit Ihr so durchaus sicher waschen könnt, und das damit verglichen werden kann. 515

Millions now use Pearline

Lang und Kurz.

Das lange und kurze Ende zusammen schweißen, bloß um im Leben durchzukommen, kann man nicht Erfolg nennen. Es erfordert Ehrgeiz, Kraft, Eifer, Selbstvertrauen, Fleiß, Beständigkeit, Selbstverläugnung, Höflichkeit, Tackt, Findigkeit und ein festes Ziel, um in der Welt vorwärts zu kommen. Und hinter all diesem muß gute Gesundheit stecken. Ein Invalide mag sich auf seinem Ruder ausruhen und mit dem Strome treiben, aber es erfordert einen starken Arm und einen festen Willen, um gegen den Strom zu rudern. Die erste Pflicht eines jeden kranken Mannes ist, sich kuriren zu lassen.

Wie alt bist Du? Siehst Du so aus? Viele Patienten des Washington Medical Institute sehen bedeutend älter aus, als sie wirklich sind. Wenn dieses auch mit Dir der Fall ist, verändere lieber Deinen Lebenslauf; weg mit Deinen schlechten Gewohnheiten; suche unsere ärztliche Hülfe nach, und Du wirst Dich wohler befinden und jünger und hübscher aussehen.

Wenn Du ein Vergnügen hast, bewahre es sorgfältig und genieße es mäßig. Der sicherste Weg, es ganz zu verderben, ist, wenn Du es im Uebermaß genießt. Viele verheirathete Paare wurden im Washington Medical Institute für das Eheleben vorbereitet.

Eine einfache Kiste, in dickes Packpapier eingeschlagen und gut versiegelt, ohne Marke von Außen, woher die Kiste kommt, das ist die Form, in welcher das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., Packete an seine Patienten befördert. Instruktionen zur Selbstbehandlung werden per Post in einfachem Kouvert zu gleicher Zeit versandt.

Die Schulbücher über Physiologie gehen nicht weit genug. Sie besagen Alles über die Knochen, die Muskeln, die Nerven, den Magen, das Herz und die Leber, aber sie überlassen die Natur und Funktionen der Organe, die mehr mit dem zukünftigen Glück des jungen Mannes zu thun haben, als alle anderen zusammengenommen, der Muthmaßung. Es wäre gut für die Welt, wenn die geschlechtlichen Verhältnisse nicht so sehr in Dunkel gehüllt wären. Besucht unser Museum für Anatomie und Physiologie der delikaten Krankheiten.

„Es ist der Muth, der uns zur Maus oder Mann macht." Fehlt Euch Muth? Ist Euer Gedächtniß schwach? Vergeßt Ihr leicht? Seid Ihr zeitweise schwindlich? Dann existirt ein geheimer Abfluß aus der Quelle Eurer Kraft. Konsultirt das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Das Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, schwindender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Martinson, Clara Meyer, 26, 21.
George H. Wilcox, Sarah E. Dore, 28, 30.
Walter E. Lytle, Emma M. Reid, 29, 35.
John W. Hawes, Edna M. Seavey, 35, 23.
Louis Gorenstein, Hanna Seidenberg, 22, 19.
Alexander S. Mojes, Margaret M. Mojes, 51, 41.
Ferdinand Ketik, Theresia Matusek, 26, 23.
William Harden, Alvina Koier, 31, 30.
Joseph F. Kasnicka, Mary Osacek, 21, 22.
Christopher Braisel, Lizzie Frank, 21, 19.
Josef Effenberger, Johanna Ahrendt, 46, 47.
Vaclav Bokac, Rose Molkup, 31, 27.
Frank Buettner, Amanda Weber, 30, 20.
John Rath, Louise Schroder, 21, 18.
Ernst Barwig, Clara Granzow, 28, 19.
Emil Müller, Frida Dienger, 33, 22.
John Weber, Antonia Hendricks, 22, 20.
George Fischer, Katie Hauser, 22, 19.
Peter J. Sundstrom, Sophie M. Wallman, 30, 28.
Marcus G. Vincent, Emily Günther, 26, 22.
Ernest E. Bosworth, Maude Wolfe, 21, 18.
John M. Dore, Mary Walsh, 27, 25.
Hugh McGeough, Maggie Daley, 26, 26.
Felix Hirsch, Tina Hyman, 34, 23.
Oscar Kirchner, Elisabeth Miner, 22, 21.
Frank X. Perry, Ida Rosengard, 30, 18.
Warren W. Furey, Alice Kavanaugh, 26, 20.
Frank Selzer, Mathilda Happ, 29, 20.
Joseph A. Levin, Stella J. Raib, 19, 18.
Peter J. Jensen, Elizabeth Nelson, 32, 22.
Mike Houch, Barbara Schaefer, 26, 23.
Andi Bosar, Mary Schmidt, 26, 16.
Mijo Lukina, Yia Stipanovic, 35, 20.
John Burns, Alma Carditus, 43, 38.
Henry Stahl, Carrie Axelson, 28, 19.
William Wolter, Annie Machert, 31, 24.
Joseph J. Oniela, Mary Wilkonska, 25, 20.
Albert Simek, Barbara Kolkova, 36, 28.
Louis Rieck, Mattie Salvey, 21, 22.
Andrew Straude, Mary Lokke, 26, 20.
Kristian Wingaard, Lena Tolaas, 26, 23.
Hiram E. Hanchettt jr., Ollie Anderson, 28, 23.
Charles J. Sward, Lillie M. Stable, 35, 23.
Otto Detina, Emma Bovato, 23, 21.
Charles Dietz, Bertha Cooper, 31, 34.
William B. Sloane, Jennette Bartoo, 28, 27.
Hans P. Fredriksen, Ellen Winberg, 29, 23.
Moritz Funke, Amalie Hajek, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. J. Read, 3stöck. Frame Residenz, 918 Estes Ave., $2,000.
A. E. Gammon, 2stöck. und Basement Brick Flats, 980 Douglas Park Boulevard, $5,500.
James Lillis, 1stöck. Frame Cottage, 959 N. 41. Str., $1,000.
Mrs. F. W. Zuttermister, 3stöck. Brick Private Barn, 19 und 21 Bair Str., $4,500.
Fehsel & Hanson, 2stöck. Frame Store und Flat, 749 120. Str., $1,400.
John Peterson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1441 Monticello Ave., $1,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Halmer E. gegen Justina B. McNeil, wegen Verlassung; Henry J. gegen Bervine Morgan, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Oktober 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.35 per Korb.
Sellerie, 25—60c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 8—8½c per Pfund.
Enten, 7½—8½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.62½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.85—$5.15.
Kühe und Färsen, $2.10—$3.15.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schafe, $2.90—$3.20.
Schweine, $3.35—$3.45.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 65c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.
Pflaumen, 60c—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Oktober 71½c; Dezember 72¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 3, hart, 69—69½c; Nr. 2, roth, 73½—74½c.
Nr. 3 roth, 71—73c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26c; Nr. 3, gelb, 25½—25¾c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
Neue 28—35c; alte 39½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.50—$8.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.........203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Der Erhaltung werth.

Den Untergang der alten demokratischen Partei müßte man gerade in der jetzigen Zeit sehr bedauern. Denn es ist leider nicht zu leugnen, daß nicht nur in den Ver. Staaten, sondern auch in den Kulturländern Europas und selbst in den jugendlichen Australien die „Interessenpolitik" die Oberhand über die Ideale gewonnen hat, die noch dem vorigen Geschlechte vorschwebten. Ueberall werden Forderungen an den „Staat" gestellt, die sich mit dem Begriffe der Freiheit und der Gleichberechtigung nicht vereinbaren lassen. Er soll bald dieser, bald jener Klasse Vortheile und Begünstigungen verschaffen, bald der Landwirthschaft, bald den Industriellen, bald den Lohnarbeitern helfen, und mit roher Willkür, wenn auch auf dem Wege der Gesetzgebung, die Glücklichmacherei betreiben. Jeder sucht auf Kosten der Anderen etwas zu ergattern, wozu ihm der Staat seinen mächtigen Beistand leihen soll. In den Ver. Staaten, dem Heimathlande des stolzen Individualismus, ist es so weit gekommen, daß die Bürger mit dem Polizeiknüppel zur Tugendhaftigkeit angehalten werden, daß die Besteuerungsgewalt zum Nutzen von Privatpersonen mißbraucht wird, und daß die Forderung erhoben werden kann, die Regierung solle jedem Farmer so viel Geld leihen, wie er nöthig zu haben glaubt. Das Verlangen nach „billigem" Gelde ist nur der Ausfluß des Strebens nach dem „väterlichen" Staate, und deshalb ist es nur natürlich, daß alle wahre Demokraten sich von der Partei abwandten, zu der sie bisher gehalten hatten, als dieselbe das Programm der Populisten übernahm.

Folgerichtig können aber diese Demokraten nicht zur republikanischen Partei überlaufen, welche für die Ausbreitung des Väterlichkeitsgedankens in erster Linie verantwortlich ist. Solange noch die Gefahr vorhanden zu sein schien, daß die vereinigten Silberparteien siegen könnten, mochten viele Demokraten es für ihre Pflicht halten, für McKinley und Schutzzoll zu stimmen. Seitdem diese Gefahr als beseitigt angesehen werden kann, sollten alle echten Demokraten an die Zukunft denken. Sie sollten nicht mit dazu beitragen, daß die republikanische Partei übermächtig, und jede Spur der Demokratie vernichtet wird. Wenn auch die Nationaldemokraten nicht siegen können, so können sie wenigstens eine Organisation aufrecht erhalten, um die sich, wenn der Silberwahn verrauscht ist, die Anhänger der alten demokratischen Grundsätze wieder sammeln können. Die Flinte in's Korn zu werfen, ehe noch ein Schuß abgefeuert worden ist, wäre thöricht und feige.

Da die „Abendpost" sich nicht einbildet, daß sie die Wahlstimmen ihrer Leser in der Westentasche trägt, so maßt sie sich auch nicht an, dieselben zu Palmer und Buckner herübertreiben zu wollen. Sie hat aber geglaubt, in diesem Wahlkampfe den Standpunkt wahren zu müssen, den sie seit dem ersten Tage ihres Erscheinens eingenommen hat. Als entschiedene Gegnerin des väterlichen Staates, der Klassenherrschaft und des Monopolismus, hat sie sich weder für Bryan, noch für McKinley entscheiden können. Daß sie auf einem „verlorenen Posten" gestanden hat, ist ihr vollständig klar gewesen, aber noch ist nicht aller Tage Abend. Wie rasch die Stimmung des amerikanischen Volkes umschlagen kann, hat man gerade in diesem Wahlkampfe beobachten können. Es wird sich auch wieder davon überzeugen lassen, daß die Politiker zwar sehr viel Schaden anrichten, aber sehr wenig Nutzen stiften können. Dann wird der alte Grundsatz zu neuer Geltung kommen: Die beste Regierung ist diejenige, die sich am wenigsten einmischt.

Das herbeigesehnte Ende.

Mit einem Seufzer der Erleichterung sagt sich heute jeder friedliebende Bürger, daß der aufregendste und unerquicklichste Wahlkampf der Neuzeit zu Ende ist. Dieser Kampf unterschied sich auffallend von demjenigen, der mit der zweiten Erwählung Grover Clevelands und einer fast beispiellosen Niederlage Benjamin Harrisons endete. Vor vier Jahren ging dem Sturme eine so merkwürdige Ruhe vorher, daß das amerikanische Volk sich schon dem Wahne hingab, der unheilvolle Einfluß der Politik auf die Geschäftsthätigkeit des Landes habe gänzlich aufgehört. Es waren nicht nur gute, sondern sogar glänzende Zeiten. Während die beschützten Fabrikanten behaupteten, daß sie durch einen Sieg der Freihändler zugrunde gerichtet werden würden, arbeiteten sie mit doppelter Schicht, um nur alle Aufträge zu bewältigen. Die überwiegende Mehrzahl der großstädtischen Blätter stand auf Seiten der Demokraten, fast alle Lehrer der Volkswirthschaft, berühmte Männer vom Schlage Greshams, die Bildung sowohl wie die Arbeit waren für die demokratische Sache begeistert. Von einer Beängstigung oder Lähmung war unter diesen Umständen selbstverständlich nichts zu spüren.

Anders in diesem Jahre. Fast alle bewährten demokratischen Führer, den Präsidenten und sein Kabinet an der Spitze, haben sich von der „regelrechten" Partei und ihrer Platform losgesagt. Die Fakultäten aller bekannten Universitäten und Colleges, die angesehensten Zeitungen, die Geschäftsleute aller Art und die gemäßigten und erfahrenen Arbeiterführer haben nahezu einstimmig erklärt, daß sie in der Erwählung Bryans eine große Gefahr für das Land erblicken. Die Furcht lastet wie ein Alb auf Industrie und Handel, und das Nothwendigste wird bestellt und gekauft, und der Unternehmungsgeist scheint todt zu sein. Offenbar liegt das daran, daß nicht eine bloße Veränderung, sondern eine vollständige Umwälzung in Aussicht gestellt wird. Eine der beiden Hauptparteien droht, daß sie im Falle ihres Triumphes die Währung abschaffen wird, welche die Ver. Staaten mit der durch den Bürgerkrieg bedingten Unterbrechung seit 60 Jahren gehabt haben. Mit einem Schlage soll die Grundlage vernichtet werden, auf der das amerikanische Finanzgebäude steht, und da Niemand zu sagen vermag, wie schnell oder wie langsam sich eine neue sichere Grundlage würde errichten lassen, so herrscht eine fieberhafte Spannung. Dazu kommt noch, daß der Klassenkampf gepredigt, die Oberhoheit des Bundes und das Ansehen des Obergerichtes angetastet worden ist. Furchtsame Seelen wollen im Hintergrunde bereits das blutige Gespenst der Revolution wahrnehmen.

Indessen dürfte es sich herausstellen, daß die Panik grundlos war. Denn obwohl immerhin weite Kreise von dem Wahne ergriffen worden sind, daß „billiges" Geld ein Segen für das Volk sein würde, so hat sich doch der größte Theil der Wähler die ruhige Ueberlegung bewahrt. Es ist den Wortführern der freien Silberprägung nicht gelungen, die Richtigkeit ihrer Lehre zu beweisen, sondern sie haben sich im Gegentheil in die ärgsten Widersprüche verwickelt. Noch in einer seiner letzten Reden sagte z. B. Herr Bryan, er sei jetzt überzeugt, daß durch die Freiprägung der Werth des Silbers auf $1.29 die Unze erhöht, der Silberdollar also dem Golddollar vollständig gleichgemacht werden würde. Zwei Minuten später gab er zu, „der einzelne Dollar", den der Arbeiter als Lohn erhalte, werde in Folge der Freiprägung weniger Kaufkraft haben, womit er seine erste Behauptung einfach über den Haufen warf. Den denkenden Stimmgebern sind diese Widersprüche nicht entgangen, und sie sagen sich, daß es mit der Freiprägungslehre nicht weit her sein kann, wenn ihre Verkünder mit sich selbst nicht im Reinen sind.

Viele Leute sind übrigens nur deshalb Anhänger der Silberwährung, weil sie ihre Tragweite nicht begreifen. Sie sagen, das Silber sei nur deshalb im Preise gesunken, weil es „entrechtet" worden sei. Würde der Gebrauch des Hafers oder der Ziegelsteine verboten werden, so würden auch diese einen Theil ihres Werthes verlieren. Was würden nun dieselben Leute denken, wenn die Regierung der Ver. Staaten sich anmaßen wollte, ihren Bürgern durch Gesetz vorzuschreiben, daß sie Hafer oder Ziegelsteine nehmen müssen, daß ein Bushel Hafer nie weniger werth sein darf, als ein Bushel Mais, oder daß tausend Backsteine von Demjenigen angenommen werden müssen, der tausend Sandstein-Quadern bestellt hat? Gerade die angeführten Beispiele zeigen, wie falsch die Freiprägungslehre ist. Denn die Regierung hat sich noch nie und nirgends erdreistet, dem Hafer oder den Backsteinen Zwangskurs zu verleihen, oder den Preis dieser Waaren im Verhältnisse zu anderen Waaren festzusetzen. Nun aber soll sie verfügen, daß für eine Unze Gold, die im Weltmarkte 31 Unzen Silber kauft, nur 16 Unzen Silber sollen hergegeben werden dürfen, und daß kein Bürger sich weigern darf, 16 Unzen Silber als Zahlung für eine Schuld von einer Unze Gold zurückzuweisen. Wer $500 in Gold ausgeliehen hat, soll gezwungen werden, $500 in Silber zurückzunehmen, die in Gold nicht viel mehr als $250 werth sind. Es soll Niemandem erlaubt sein, sich die Zahlung in demjenigen Metalle auszubedingen, welchem er selbst den Vorzug gibt. Das ist die Bedeutung der „Freiprägung im Werthverhältnisse von 16:1." Würde das allgemein begriffen werden, so gäbe es nicht so viele „Silberschwärmer".

Doch die Erörterung ist ja jetzt geschlossen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß die vorgefaßten Meinungen oder die Vorurtheile noch erschüttert werden können. Morgen werden die Würfel fallen.

Ganz oder gar nicht.

Eine Entscheidung, welche für die „Assessment"-Lebensversicherungsgesellschaften von großem Interesse ist, wurde kürzlich von dem Bundeskreisgericht von Tennessee abgegeben. In den meisten dieser Gesellschaften wird nach den Nebengesetzen durch das Nichtbezahlen einer Steuerauflage (Assessment) der Anspruch auf den Versicherungsbetrag im Todesfalle verwirkt. Nun wird aber diese Bestimmung in vielen Gesellschaften nicht streng durchgeführt. Man ist „nachsichtig"; theils aus Interesse an dem rückständigen Mitglied, theils um die Mitgliederzahl der Gesellschaft nicht zu verringern, also im vermeintlichen Interesse der letzteren. Statt den Namen des rückständigen Mitgliedes prompt auszustreichen, schreibt man die Nichtzahlung auf Rechnung der Nachlässigkeit — „er hat es vergessen" oder „übersehen" u. s. w. — und schickt dem Rückständigen die späteren Auflagezettel (assessment notices) in der Hoffnung, daß er seinen Verpflichtungen nachkommen werde. Das mag „nachsichtig" sein, oder auch nur anständig, brüderlich, freundschaftlich, — wie man es nennen will — aber es ist nicht geschäftsmäßig, sondern geschäftlich unklug, denn durch diese „Nachsicht" begibt sich die Gesellschaft des Rechtes, die Ansprüche des Rückständigen wegen Nichtbezahlung der Auflagen für verfallen zu erklären, wenn er durch den Tod abberufen wird, ohne die Auflagen bezahlt zu haben.

In dem Falle, welcher dem Kreisgericht von Tennessee vorlag und zu einer Entscheidung obigen Inhalts führte, hatte eine Gesellschaft die Zahlung von $5000 als Lebensversicherung verweigert, weil der Verstorbene eine Steuerauflage („Assessment") nicht bezahlt hatte. Die Hinterbliebenen des Mannes reichten eine Klage ein, und in den folgenden Gerichtsverhandlungen stellte sich heraus, daß dem Verstorbenen nach der angeblich nicht bezahlten Auflage noch zwei weitere "Assessment notices" zugestellt wurden, und daraufhin wurde den klagenden Hinterbliebenen der volle Betrag zugesprochen. Die Gesellschaft hatte dadurch, daß sie trotz der Nichtbezahlung einer Steuerauflage dem Manne weitere Auflagezettel zuschickte, seine fortdauernde Mitgliedschaft anerkannt. Sie hatte einen Theil ihrer Gesetze selbst mißachtet und konnte nun in demselben Falle nicht auf der Durchführung des anderen Theiles derselben bestehen. Derartige Gesetze müssen entweder ganz durchgeführt werden oder man riskirt, daß sie ganz wirkungslos werden.

Amerikanische Wolle in England.

Konsul Claude Meeker in Bradford, England, hat dem Staatsdepartement einen interessanten Bericht zugehen lassen über den Verkauf amerikanischer Wolle in jenem Mittelpunkt der englischen Textilindustrie. Wir entnehmen demselben Folgendes:

„Großes Interesse erregten in letzter Zeit in Bradford die andauernden Verkäufe kleinerer Posten amerikanischer Wolle, die zumeist aus Wyoming und Idaho stammte. Insgesammt wurden in den letzten paar Wochen etwas mehr als 1,000,000 Pfund abgesetzt zu einem Durchschnittspreise von $4\frac{1}{2}$ d. oder 9 Cents das Pfund. Ein Bostoner Wollhändler, der selbst hierher gekommen war, hatte bedeutenden Erfolg und würde noch viel mehr verkauft haben, wären während seines Hierseins die Preise in Boston selbst nicht fester geworden und gestiegen. Dazu kam, daß die Seefrachtpreise um nahezu 50 Prozent in die Höhe gingen, und daß es überhaupt um die Versandtgelegenheit schlimm bestellt ist. Man behauptet hier, daß in der That für derartige Fracht auf den Fahrzeugen gerade jetzt gar kein Platz ist, da sie in vollem Maße von Weizen, Baumwolle, Aepfeln und anderen amerikanischen landwirthschaftlichen Produkten, deren Verschickung nach Europa im Ernst begonnen hat, vollauf in Anspruch genommen werden. Aus diesen beiden Ursachen — dem Steigen der Wollpreise in den Ver. Staaten und den hohen Frachten — erklärt es sich, daß für jetzt die Einfuhr amerikanischer Wolle aufgehört hat. Die noch hier befindliche und noch unverkaufte Wolle wird für höhere Preise zurückgehalten.

„Die bis jetzt hier verkaufte Wolle war kurze Merinowolle und eignet sich am Besten für Wirkwaaren, wenn sie auch theilweise zur Herstellung billiger Kammgarnstoffe Verwendung fand, sie hat aber in allen Fällen nur geringe Befriedigung gegeben. Ein Käufer erklärte gerade heraus, seiner Ansicht nach hätten die Bostoner Wollhändler die allerschlechteste Waare, die sie an Hand hatten, ausgesucht und nach hier (England) geschickt. Er gründete diese Ansicht auf die Thatsache, daß ein Posten 75 bis 78 Prozent Abfall ergab, so daß sich ihm das Pfund Reinwolle auf ungefähr 44 Cents stellte, während er nur 34 Cts. dafür bekommen konnte. Er erklärte weiter, daß die amerikanischen Fabrikanten sich offenbar darauf verständen, die Wolle ohne solchen gewaltigen Verlust zu handhaben, (womit er wohl sagen will, daß man es hier mit der Reinigung nicht so genau nimmt, oder daß man eben thatsächlich Ausschuß hinüberschickte.)

„Wollhändler und Verarbeiter von Wolle im Allgemeinen sind der Ansicht, daß die amerikanischen Wollhändler weise handeln würden, wenn sie sich die Aufgabe stellten, persönlich und durch die Fachblätter und landwirthschaftlichen Zeitungen eine „Erziehungskampagne" einzuleiten, und die Wollzüchter auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, bessere Wolle und vor allen Dingen reinere Wolle auf den Markt zu bringen. So viel ist sicher, daß die jüngsten Erfahrungen, die man hierzulande mit „Territorial-Wolle" — so nennt man die aus den jungen Staaten kommende Wolle — machte, die Beliebtheit jenes Produktes hierzulande nicht gehoben haben."

Der Konsul Meeker ist gewohnt, sich vorsichtig auszudrücken, sonst würde er wohl gesagt haben, daß man von solchem Schund in Bradford nichts wissen will, da er in der Herstellung guter Waaren nicht verwendbar ist. Es ist eben wieder die alte Geschichte: Der Amerikaner denkt immer erst an die Außenmärkte, wenn er im heimischen Markte seine Waare schlechterdings nicht loswerden kann und schimpft und klagt dann über den „Foreigner", wenn er die alten „Ladenhüter", die Waare, die für den hiesigen Markt zu schlecht war, nicht annehmen will. Er sieht sich gezwungen, seine Waare billig loszuschlagen und erntet so nicht nur für sich selbst Verluste, sondern schädigt das ganze Geschäft. Sein Mißerfolg wird Andere, die es vielleicht besser verstanden hätten, abschrecken, Eingang in den fremden Märkten zu suchen, und die schlimmen Erfahrungen, die man dort machte, werden auch jeden neuen Versuch ganz bedeutend erschweren. Der Amerikaner muß mit seinem selbstgefälligen Größenwahn brechen und mit dem Glauben: „für die „Foreigners" ist Alles gut genug", ehe er hoffen darf, im Welthandel große Erfolge zu erringen.

Solche amerikanische Wollsorten, die 75 bis 78 Proz. Abfall enthalten, zu „beschützen", sollen, nach dem Verlangen der Schutzzöllner, die Wollzölle wieder eingeführt werden, denn wenn die Zölle nur hoch genug angesetzt sind, so werden die amerikanischen Fabrikanten sich gezwungen sehen, den Stoff zu verarbeiten, und sie werden es auch, wie jener englische Wollhändler meint, verstehen, solch' große Verluste zu umgehen, das heißt, der amerikanische Käufer wird schlechte Waare für gutes Geld bekommen. Weder die amerikanische Rohwolle noch amerikanische Wollfabrikate werden sich auf diese Weise freilich einen Platz in den Weltmärkten erobern können, noch können die feineren europäischen Waaren ferngehalten werden, aber das macht nichts. Der alte Schlendrian, der wachsen läßt, was da will und wie es will, wird beschützt werden, und die Eingangszölle werden reiche Einnahmen sichern, die zur größeren Ehre des Landes von einem freigebigen Kongreß verausgabt werden können.

Und das Volk bezahlt und schreit freudig: Hurrah für die amerikanische Schutzzollidee!

Lokalbericht.

Gefahren der Großstadt.

Farbige Strolche überfallen eine hilflose Frau.

Sonstige Banditenstreiche.

Die Nr. 76 Oak Str. wohnende Frau Minnie Stein hatte gestern Nachmittag einer Freundin auf der Westseite einen sonntäglichen Besuch gemacht und befand sich beim Anbruch der Abenddämmerung auf dem Heimwege, als sie plötzlich an West Lake und Halsted Str. von zwei stämmigen Wollköpfen angeredet wurde. Frau Stein wollte den unheimlichen Gesellen ausweichen, doch schon im nächsten Moment erhielt sie von dem einen Hallunken einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht versetzt, während sein Spießgeselle der Aermsten ein altes Taschentuch in den Mund preßte, um die Hilferufe der Aermsten zu ersticken. Dann schlugen die Banditen auf die sich energisch zur Wehr setzende Frau ein, bis sie erschöpft bewußtlos zu Boden sank, worauf das Gesindel ihr die Börse mit $26 Inhalt entriß und schleunigst verdufteten. Erst nach geraumer Zeit wurde die übel Zugerichtete aufgefunden und heimgebracht. Die Polizei erhielt zwar sofort Meldung von dem kecken Raubanfall, doch fehlt soweit noch jede Spur von den verwegenen Straßenräubern.

Ein nicht minder heikles Abenteuer hatte gestern Abend der 112 Pine Str. wohnende T. A. Crissey mit drei Wegelagerern zu bestehen, die ihn an Randolph und West 44. Str. überfielen. Crissey ist ein Elektriker in Diensten der Edison Company und schritt eben, von dem Hause eines Freundes kommend, der Hochbahnstation zu, als plötzlich aus dem Dunkel eines Seitengäßchens die Worte „Hände hoch!" erschollen. Im selben Augenblick standen auch schon drei mit Halbmasken versehene Raubgesellen vor ihm, die Revolver schußbereit in der Rechten haltend.

„Schnell heraus mit Deinem Gelde, sofern Dir Dein Leben lieb ist", donnerte der eine Hallunke den Ueberfallenen an, und da an Widerstand nicht zu denken war, so händigte Crissey ihm auch ohne Weiteres sein Baargeld im Betrage von $6 ein.

„Und nun spute Dich schleunigst von dannen", war der gutgemeinte Rath, den man dem Ausgeplünderten mit auf den Weg gab und den Crissey auch bereitwilligst befolgte. Er gab der Polizei eine genaue Personalbeschreibung von den Wegelagerern und Detektives fahnden jetzt auch auf diese Gesellen.

Schwer verletzt liegt heute Henry Fleischmann, Nr. 57 Alexander Str. wohnhaft, im Charity-Hospital darnieder. Der Aermste fiel in der Samstag Nacht an Stewart Ave. und 25. Str. gefährlichen Straßenräubern in die Hände und wurde von diesen dermaßen mit einem Todtschläger bearbeitet, daß er besinnungslos zusammenbrach. Die Hospitalärzte halten seine Verletzungen für nicht ganz ungefährlich. Von den Thätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Im „Gault House" an W. Madison Str. trieb seit einiger Tage ein Schleichdieb sein Unwesen, und zahlreiche Hotelgäste büßten hierbei ihre Werthsachen ein. Jetzt ist es der Polizei geglückt, in der Person des Dekorateurs John Grieve den Langfinger abzufassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Beim Einbruchsdiebstahl wurde gestern Morgen in der Rhea'schen Wohnung, Nr. 258 Walnut Str., ein Kerl Namens J. W. Turner ertappt, welcher der Kriminalpolizei als ein höchst gefährlicher Strolch und alter Zuchthausvogel längst bekannt ist. Derselbe sitzt vorläufig im Zellengefängniß der Warren Ave.-Revierwache.

Stimmt

für reines Blut, gute Verdauung und gute Gesundheit, indem Ihr Euch einige Flaschen Hood's Sarsaparilla als Herbstmedizin anschafft.

Vergesst nicht,

HOOD'S Sarsaparilla

ist das einzige wahre Blutreinigungsmittel. Bei allen Apothekern, $1.

Hood's Pillen heilen Leber-Krankheiten, sind leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c.

Deutsches Theater.

„Der Rabenvater", Schwank in drei Akten von Fischer und Jarnow.

Wenn ein Stück wie das gestern Abend in McVickers Theater zur Aufführung gebrachte in Berlin Hunderte von Aufführungen erleben kann, so beweist das eigentlich nur, daß die Verfasser ihre Pappenheimer drüben kennen und den Gaumen eines übersättigten Großstadt-Publikums in der richtigen Weise zu kitzeln verstehen. Für den literarischen Werth des Werkes beweist ein solcher Erfolg nichts. Es gab eine Zeit, wo Alexandre Bisson und seine französischen Kollegen mit ihren tollen Verwechslungs-Komödien die deutschländische Bühne beherrschten und reiche Kassenernte im Lande des Sauerkrautes und der Pickelhaube machten. Vielleicht daß den Herren Hans Fischer und Joseph Jarnow dieselbe Sehnsucht die Feder in die Hand gedrückt hat. Solchen Machwerken gegenüber thut der Beurtheiler am gescheutesten, wenn er sein kritisches Rüstzeug zu Hause läßt, ja er würde den Fluch der Lächerlichkeit auf sich laden, wollte er den Verfassern ernsthafte literarische Absichten unterschieben. Ein paar Stunden angenehm zu unterhalten, einen tollen Einfall bis in seine verwegensten Konsequenzen zu verfolgen, das ist es, was die Autoren wollten, und, von diesem Gesichtspunkt betrachtet, kann man sagen, daß „Der Rabenvater" ein wirklich heiterer Schwank ist, der den Zuhörer gleich von Anfang an fesselt und sein Interesse bis an's Ende rege hält.

Wilhelm Neuendorf hat als lebenslustiger Ehemann seiner Gattin, die vorsichtiger Weise den Kassenschlüssel selbst in Verwahrung genommen, einen illegitimen Sohn in die Ehe mitgebracht. Das heißt, die Geschichte mit dem Sohn, der irgendwo bei entfernten Verwandten in den Karpathen leben soll, ist eigentlich nur eine schlaue Erfindung, die einen äußerst praktischen Zweck hat. Das für die Erziehung des Kindes bewilligte Monatsgeld steckt Neuendorf nämlich in seine Tasche, um sich damit in Berlin des Oefteren nach Herzenslust zu amüsiren. Am Tage der silbernen Hochzeit will die Gattin den Sohn aber kennen lernen und in's Haus zitiren und nun geht der Tanz los. Eine Reihe der verwegensten Verwechslungen folgen, bis der geängstigte Ehemann endlich dazu kommt, die Nicht-Existenz dieses Sohnes eingestehen zu können. Durch das Stück laufen eine Reihe von lustigen Nebenfiguren, vor Allem der Onkel Zenkert, welcher denselben „Trick" bei seiner Frau mit höchst bedenklichem Erfolge versucht. Das Ganze ist echt französische Mache. Die Autoren machen das Unglaublichste glaubhaft und hat der Zuschauer erst einmal die Prämisse anerkannt, so läßt er sich willig weiterziehen.

Stücke dieses Genres müssen selbstverständlich flott, sozusagen mit huschender Leichtigkeit durchgespielt werden. In dieser Hinsicht ließen es Einzelne der Darsteller aber entschieden fehlen. So hat beispielsweise Herr Georg Carl, den wir in früheren Rollen als flotten Liebhaber kennen lernten, gestern Abend durch sein etwas schwerfälliges Spiel enttäuscht. Sonst war die Aufführung anerkennenswerth, vor Allem zeichneten sich die Herren Ferdinand Welb und Theodor Pechtel in ihren Rollen als geängstigte Ehemänner durch flotten Ton und natürliches Spiel aus. Auch die Damen Hedwig Beringer, Welb-Martham und Martha Sandow trugen zum Gelingen der Aufführung wesentlich bei.

Nächsten Sonntag. Neu einstudirt: „Die berühmte Frau" von Schönthan und Kadelburg. Von Mitte des Monats an wird in Hooleys Theater weitergespielt.

Gestrige Brände.

Das Postamt und zwei benachbarte Läden in der Ortschaft Columbia Heights sind gestern zu früher Morgenstunde eingeäschert worden. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $5000, von welcher Summe $2000 auf den Konfektionshändler A. S. Brown und $1500 auf Herrn A. S. Johnson entfallen. Das Postgebäude, dessen Inhalt glücklicher Weise gerettet werden konnte, hatte einen Werth von $1800. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen, und es ist deshalb eine genaue Untersuchung eingeleitet worden.

Aus bisher noch nicht ermittelter Veranlassung geriethen gestern Mittag in dem Frachtbahnhofe der Chicago & Rock Island-Bahn an Taylor Str. drei Frachtwaggons in Brand, wodurch ein Schaden von nahezu $200 angerichtet wurde. Die Flammen konnten von der pünktlich eintreffenden Feuerwehr in wenigen Minuten gelöscht werden.

In einer hinter dem Hause Nr. 3431 S. Halsted Str. befindlichen Scheune, Eigenthum von Richard Hinkle, brach gestern Abend ein Feuer aus, das einen Verlust von $200 zur Folge hatte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 815 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Brutal mißhandelt.

Der Farbige Frank Williams, Nr. 3020 Armour Ave. wohnhaft, gerieth am Samstag Abend mit seiner Frau in Streit und mißhandelte die Aermste in so brutaler Weise, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzte fand Aufnahme im Providence-Hospital, während der brutale Unhold in der 22. Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel sitzt.

* Ein gewisser Harry Ward stürzte gestern Abend von der Clark Straßen-Brücke aus in den Fluß, doch waren Blauröcke schnell zur Hand und retteten ihn vor einem nassen Grabe.

Die Koch'sche Heilung der Schwindsucht

Wird von der deutschen Regierung für erfolgreich erklärt. Der Professor wird in Berlin geehrt.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeit an und bezahlt ihm in liberaler Weise für die Behandlung der Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals im Stande war, diese gefährliche Krankheit zu heilen. Er hat tausende von Nachahmern, aber keiner ist erfolgreich, ausgenommen diejenigen Institute, welche mit ihm in direkter Verbindung stehen, wie das Koch'sche Institute in No. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind hier in erfolgreicher Weise von diesen Chicagoer Aerzten behandelt worden und Hunderte von fröhlichen Patienten haben ihre Heilungen veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was ferner hier in Chicago erreicht werden kann. In diesem schnell wechselnden Klima hat die schreckliche Plage, Schwindsucht, bisher jährlich Tausende und Abertausende in ein frühes Grab gebracht. Der Glaube war allgemein, daß die Krankheit positiv unheilbar sei, und noch jetzt glauben Diejenigen, die nicht von den neuen Entdeckungen unterrichtet sind, daß es für die Schwindsucht keine Heilung gebe. Wir möchten gleich hier konstatiren, daß, nachdem die Krankheit zu weit vorgeschritten ist, auch die Professor Koch'sche Behandlung von keinem Nutzen sein wird. Im ersten Stadium des Leidens sind fast alle Fälle heilbar. Im zweiten Stadium sind durch die Professor Koch'sche Behandlung noch beinahe die Hälfte zu retten, während im dritten Stadium der Krankheit nur eine kleine Minderheit bei dieser Behandlung Heilung findet, obgleich Viele großen Nutzen davon ziehen und noch eine Anzahl Jahre leben durch die Kraft dieser wunderbaren Methode, entdeckt durch Professor Koch in Deutschland und anerkannt von der deutschen Regierung.

Die Lymphe, welche dieser große Professor herstellt, wird zubereitet unter Aufsicht der deutschen Regierung und nach den Institutionen, welche seinen Namen tragen, über die ganze Welt versandt. Tausende von Personen sind heute am Leben, die sonst unheilbar gewesen wären, ohne seine Lymphe und Einathmungen. Die Lymphe wird an die Doktoren des Koch'schen Etablissements, 84 Dearborn Str., in versiegelten Original-Packeten versandt, direkt von den Regierungs-Laboratorien. Alle, welche in diesem Institut vorsprechen, erhalten Konsultation und Untersuchung frei. Wenn die Fälle heilbar sind, wird Ihnen dieses mitgetheilt werden, ebenso auch, wenn sie unheilbar sind, oder wenn nur geringe Aussicht auf Wiederherstellung bei dieser Behandlungsweise vorhanden.

Das Publikum ist eingeladen, die Heilungen, die dieses Institut bereits zu Wege gebracht hat, zu examiniren. Tausende von Chicagoern werden mit Vergnügen erzählen, was diese wundervolle Behandlung für sie gethan hat, ihre Nachbarn werden es bezeugen und auch den ungläubigsten Zweifler von der Wahrheit der Heilung dieser glücklichen Patienten überzeugen.

Die Aerzte, welche diese Koch'sche Behandlung anwenden, machen nicht den Anspruch, daß sie mehr Kenntnisse besitzen als andere, sondern erklären nur bescheiden, daß alle diese Heilungen durch die wunderbare Behandlung, die dieser deutsche Professor entdeckt hat, erfolgen. Die Wahrheit verlangt weder ein Lob noch Beifall; sie will eben nur gehört sein. Ein denkender Mann wird nicht tadeln ehe er überlegt hat, oder verurtheilen, ehe er untersucht hat. Ein Mensch, der über Etwas urtheilt, ehe er Beweise, die sich auf dieses Etwas beziehen, hat, muß er als Person ohne Denkvermögen oder gewöhnlichen Menschenverstand betrachtet werden. Menschen sind nur Geschöpfe des Augenblicks, Prinzipien aber sind ewig.

Wenn Ihr bei näherer Untersuchung die Ueberzeugung gewinnt, daß unsere Heilungen Eurer Empfehlung werth sind, dann erwarten wir von Euch, daß Ihr allen Denen, die mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet sind, davon erzählt, da wir mit dem Erfolge dieser wunderbaren Behandlung stehen oder fallen wollen. Während der letzten zwei Jahre haben wir Tausende von Fällen in Behandlung gehabt, und unser Erfolg kann nur durch die erzielten Resultate sich zeigen. Wenn wir Euch den Nachweis liefern, daß diese Behandlung positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, und mehr noch, verbrecherisch von uns sein, wenn wir der leidenden Menschheit nicht in der wirksamsten Weise, die uns nach Möglichkeit geboten ist, diese Mittel mittheilten. Die Aerzte, welche diese Krankheit in unserm Institut behandeln, haben ihre Lebenszeit einem tiefen und durchgreifenden Studium aller Lungenkrankheiten gewidmet, einschließlich Catarrh, Asthma und Bronchitis und Tausende von Patienten, die als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Beweise unseres Erfolges.

Wollt Ihr uns Euch unsern Erfolg beweisen lassen? Laßt nicht Euer Vorurtheil Euch tödten!

Powers aufgefunden.

Im Polizeihauptquartier ist gestern Abend aus Owensboro, Ky., ein Telegramm eingetroffen, wonach der vor Monatsfrist plötzlich spurlos verschwundene A. D. Powers, der hier für die cubanischen Revolutionäre Unterstützungsgelder einsammelte, in Tennessee aufgefunden worden ist. Der junge Mann soll völlig geistesgestört sein. Die ursprünglich gehegte Befürchtung, daß Powers möglicherweise von spanischen Patrioten bei Seite geschafft worden, hat sich demnach als grundlos erwiesen.

Powers kam Anfangs September nach hier und eröffnete in dem Gebäude Nr. 291 Wabash Ave. das „U. S. Cuban Relief Corps". Drei Wochen später verschwand er plötzlich, und alle Nachforschungen über seinen Verbleib waren erfolglos, bis das Räthsel jetzt endlich gelöst ist.

Eingangs erwähnte Depesche stammt von dem Vater des Bedauernswerthen, dem in Owensboro wohnhaften Colonel J. D. Powers.

Kurz und Neu.

* Die 23 Jahre alte Lena Hews, an La Salle und 31. St. wohnhaft, versuchte sich gestern Abend in einer Leveekneipe zu vergiften. Schnell angewandte Gegenmittel vereitelten indeß die Absicht der Lebensmüden.

* Als unverbesserlich wurde gestern die 17 Jahre alte Clara Bell auf Antrag ihrer Nr. 6131 Langley Avenue wohnenden Mutter in polizeilichen Gewahrsam genommen. Sie wird wahrscheinlich einer Reformanstalt überwiesen werden.

* Ein Pinkerton-Wächter verhaftete Samstag Abend einen jungen Burschen, als derselbe gerade im Begriff stand, von der Feuerleiter aus in das zweite Stockwerk des „Boston Store" einzusteigen. Der Ertappte nannte sich Joseph Cardman.

* Die Vegetarianer lassen sich auch unmittelbar am Präsidenten-Wahltag nicht um ihre besondere Erbauung bringen, und wie die Nr. 3 des „Chicago Vegetarian" mittheilt, wird Dienstag Abend im Auditorium-Annex (Club Hall A) der berühmte Indier Anagarika H. Dharmapala, welcher 1893 auf dem Parlament der Religionen dahier die Buddhisten von Ceylon vertrat, einen Vortrag über „Die beste Nahrung für die Menschheit" halten.

Can't You Sleep?

TAKE A BOTTLE OF

Blatz The Star Milwaukee **Beer**

Just before retiring, and you will glide gently and noiselessly into the Sleep of the Just.

VAL. BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater **Otto Sohm**, Mitglied der La Fayette Loge No. 144, A. O. U. W., und des Richard Yates Council No. 967, Royal Arcanum, im Alter von 61 Jahren am 1. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. November, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 771 N. Paulina Str., aus nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Sohm, Gattin.
Otto F. Sohm, Sohn.
mdi **Mary Sohm**, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **John Kirchner** im Alter von 41 Jahren am Samstag, den 31. Oktober, Abends um halb 12 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. November, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2347 S. Canal Str., aus nach der St. Antonius-Kirche und von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Dorothea Kirchner, Gattin.
Oskar, Harry, Louisa und **Georg**, Kinder.
Leo Kirchner, Bruder.
Lina Kirchner, Schwägerin.
Michel Weigand, Schwager.
Louisa Weigand, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Ernst Haertel** am Sonntag, den 1. November 1896 plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 206 Noble Ave., nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Maria Haertel, Gattin.
Paul, Anna, Charlie, Charlotte, Kinder.
Anna Haertel und **Otto Koehler**, Schwiegerkinder, nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge Nr. 422, D. O. H.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder **Ernst Haertel** gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. November, Nachmittags vom Trauerhause, 206 Noble Ave., nach Rosehill statt. Die Ordensbrüder versammeln sich Nachmittags 1 Uhr in der Logenhalle.

Hermann Bohmke, O. B.
Carl Kosink, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Eugen Haak** im Alter von 21 Jahren am 1. November gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag, den 3. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 701 S. Fairfield Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

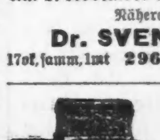
Friedrich und **Karoline Haak**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Am 31. Oktober entschlief sanft meine geliebte Gattin **Dina Dornblatt**, geb. Levi. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. November, 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 102 Diversey Court, statt. Um stille Theilnahme bittet **Max A. Dornblatt.**

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
—Etablirt 1889.—
Am 1. November beginnt der 17. Kursus.
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW,
17ok,famm,1mt 296 E. Division Str., Chicago.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
mddjdw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsdsw

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag u. Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Columbia.—Under the Polar Star.
Hooleys.—Sue.
McVickers.—Wm. H. Crane in „The Senator."
Grand Opera House.—Rich. Mansfields-Gastspiel.
Lincoln.—McFee's Matrimonial Bureau.
Academy of Music.—Brother for Brother.
Alhambra.—Saved from the Sea.
Haymarket.—In Old Kentucky.
Schiller.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—„Said Pascha" und Vaudeville.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauer.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Teerahm.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Grossdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Carl A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donagho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Nellnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Lokalbericht.

Vereinsfestlichkeiten.

„Coriolan".

Als Entwurf zu einem Musikdrama könnte man die klangvolle Komposition „Coriolan" von Franz Lux bezeichnen, mit deren Wiedergabe der „Senefelder Liederkranz" unter der kundigen Leitung seines neuen eifrigen Dirigenten Kern gestern die Saison in der Nordseite Turnhalle eröffnet hat. Die Instrumentirung des Werkes zeigt großes technisches Können und ist durchaus modern, d. h. nach Wagner'scher Methode gearbeitet. Die Chöre sind wuchtig und enthalten viele packende Stellen. Sehr dankbar sind die drei Solopartien Coriolan (Adolph Erst), Veturia (Frl. Eva Wyckoff) und Volumnia (Frau Hemmi) und ihre Träger brachten dieselben mit vollendeter Sicherheit zur Geltung. Daß der Komponist die heroische Figur des „Coriolan" zu einer Tenorpartie machte, braucht man nicht gerade schön zu finden, ist aber durch das Herkommen geheiligte Komponisten-Art, an der nicht zu rütteln ist, und von Laien schon gar nicht. Der musikalische Werth der Komposition steht übrigens außer Frage, und Herr Kern, der sich an die Aufführung derselben gewagt hat, ist in seinem Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Sänger vom „Senefelder Liederkranz" nicht enttäuscht worden. Hoffentlich wird der Verein im Laufe des Winters dem Publikum mindestens noch einmal die Gelegenheit bereiten, den „Coriolan" zu hören. — Auch die anderen Nummern des gestrigen Programmes, der Sang Wolframs an den Abendstern (Ernst Staub), eine Arie aus Lortzings Oper „Der Waffenschmied", (vorgetragen von derFrauDr.Hemmi), ein Becker'sches Lied (von Frl. Wyckoff gesungen) und die Chöre: „Wie hab' ich sie geliebt", von Möhring, und „Der Einsiedler an die Nacht", von dem Dirigenten des Vereins, wurden verdientermaßen lebhaft applaudirt. Das von Herrn Kern für die Begleitung des „Coriolan" organisirte Orchester that im vollsten Umfange seine Schuldigkeit, und Herr Kern bewies durch die energische, taktfeste und dabei anmuthige Leitung seiner Truppen, daß sein ihm von Deutschland hierher vorausgeeilter Ruf als Kapellenmeister ein wohlbegründeter ist.

„Gesangverein Harmonie."

Der auf ihrem Höhepunkt angelangten Wahlaufregung ungeachtet erfreute sich das Konzert, welches der „Gesangverein Harmonie" anläßlich seines siebenten jährlichen Stiftungsfestes gestern in der Lincoln Turnhalle zu Lake View veranstaltete, eines recht zahlreichen Besuches, und reiche künstlerische und gesellige Genüsse ließen es alle Anwesenden förmlich als ein Glück empfinden, daß sie sich für den Abend aus dem politischen Getriebe gerettet hatten. Die Sänger des Vereins, durchweg von anerkennenswerthem Eifer für dessen Zwecke erfüllt, haben unter der Leitung ihres Dirigenten, H. v. Oppen, stetige Fortschritte gemacht und zugenommen an Treffsicherheit und der Fähigkeit, bei der Wiedergabe der Kompositionen genau auf die Absichten des Komponisten einzugehen. Unter solchen Umständen gibt das einfache, stimmungsvolle Volkslied, auf dessen Pflege der Verein sein Hauptgewicht verlegt, einen guten Klang. Die Lieder „Heimath", „Vergißmeinnicht", „Und die Blümlein sie blühen", wurden denn auch mit riesigem Beifall aufgenommen, und womöglich noch mehr sprach das auf dringendes Verlangen als Zugabe gesungene „Am Ort, wo meine Wiege stand", an. Daß der Verein auch auf dem schwierigeren Gebiete des Kunstgesanges sich wohl vorwagen darf, bewies die Exaktheit, mit welcher er dieKomposition „Sterne sind schweigende Siegel" zur Geltung brachte. — Nicht wenig trug zum Gelingen der Veranstaltung die Mitwirkung einiger hervorragenden Künstler bei, nämlich des Cellisten Eduard Braun, des Geigers Bruno Kuhn und der Pianistin Frau von Frantzius. — Die Vorbereitungen zu dem Feste waren vom Verein als Plenarkomite getroffen worden, und zwar theilte er sich zu diesemZwecke in die folgenden Unterausschüsse: Musik — F. Herzog, C. Gall, P. Wenzel, G. Meyer und W. Blome; Erfrischungen — Geo. Piepo, G. Stein, Otto Ernst und Joe Rose; Ruhe und Gemüthlichkeit — F. Gabriel, C. Guthoerle, J. Loehr, P. Paulsen, E. Spondly, G. Stieglitz, S. Schmuckert, J. Schießwohl, A. Traub, F. Walther, V. Haas und P. Hansen; Tanz — E. Gasch, E. Sanders, H. Sievertsen, S. Guggenheimer, J. Hansen; Empfang der Gäste — F. Brookmann, H. Bonnefoi, O. Claussen, J. Conrad, F. Hartmann, W. Klenze, A. Kleinecke, F. Leifermann, C. U. Merker, A. Wilken, M. Thome und F. Wagner.

Gesangverein „Edelweiß."

Das gestern Nachmittag in der Zentral-Turnhalle abgehaltene Konzert des Gesangvereins „Edelweiß" hat aufs Neue den Beweis erbracht, daß diese wackere Sängerschaar es ernst nimmt mit ihrer hehren Aufgabe, daß sie sich mit aufrichtiger Lust und Liebe der Pflege des deutschen Gesanges hingibt. Dirigent Wolfskeel kann mit berechtigtem Stolze darauf hinweisen, daß das redliche Wollen des seiner Leitung unterstellten Chors auch ein gediegenes Können erzielte. An der Durchführung des reichhaltigen Programms betheiligten sich außer dem „Edelweiß" die folgenden Vereine: der „Arion-Männerchor der Südseite", der „Arbeiter-Liederkranz", die „Liedertafel Einigkeit", der „Bayern-Sängerbund", sowie der Zentral-Turnverein. Hervorzuheben ist besonders das allezeit wirkungsvolle Lied „Auf den Bergen, auf den Höhen" von Franz Abt, welches von dem gemischten Chor des festgebenden Vereins in höchst gediegener Weise zu Gehör gebracht wurde. Auch „Der Gruß an die Heimath", (Arion-Männerchor der Südseite), Ouvertüre „Banditenstreiche" von Suppe, „Spielmannslied" von Hoff, „Auf der Wacht" von Kuntze und vor Allem das Weber'sche „Schützenlied", vorgetragen vom Kinderchor des „Edelweiß" ernteten wohlverdienten Beifall. Große Bewunderung erregte ferner das Florettfechten der Turner William Grebe und OttoRoth, vom Zentral-Turnverein. — Ein gemüthliches Tanzkränzchen, an dem sich die überwiegende Mehrzahl der Besucher mit großem Eifer betheiligte, bildete den Abschluß der in jeder Beziehung auf's Glänzendste verlaufenen Festlichkeit. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Rud. Urbach, Dr. B. Möller, Fr. Laube, Carl Gaebel, C. Kalban, Aug. Groß, A. Fentze, sowie der Damen Frau C. Wolfskeel, Frau L. Kniestaedt und Frl. A. Block.

Beim Plattdütschen Vereen.

Zur Feier seines 22. Stiftungsfestes veranstaltete der „Plattdütsche Vereen von Chicago" gestern in Hages Halle, Ecke von Southport und Clybourn Avenue, einen solennen Festabend, der sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Arrangeure der Geburtstagsfeier, die Herren Geo. B. Tiarks, Wm. Meyer, F. H. Harder, Gust. Carstens, Gust. Behms, Fritz Heine, John Brockmann, Adolph Postels und Henry Aumann, hatten für die festliche Gelegenheit ein ganz besonders reichhaltiges Programm, aus „Konzert, Vördrägen und Danz" bestehend, entworfen, das den Gästen einige recht genußreiche Stunden bot. Mit der „Awerdür: Unsere Modersprak", von Hugo Schmolls plattdütschem Salon-Orchester trefflich interpretirt, wurde der Abend eingeleitet, worauf als erste Glanznummer der „Chor der jungen Damen des Vereins" das anheimelnde „Lullaby"-Lied aus der Oper „Erminie" sang. Reicher und auch wohlverdienter Beifall belohnte die jungen Sängerinnen für ihre hübsche Leistung. Nicht minder freundliche Aufnahme fanden das Bariton-Solo des Herrn Henry Mett, die Piano-Vorträge von Frl. Auguste Carstens, sowie das Zither-Solo der Frau A. D. Koch und des Frl. Louise Theobald. Der ewig junge Willem Meyer rezitirte Reuters „Oll Herr Penkuhn" mit bekannter Meisterschaft und auch des Kapuziner Paters Henry Uhl „Blaue Mandags Predigt" ging nicht wirkungslos vorüber. Ein Wort herzlicher Anerkennung verdienen auch die Violin-Soli des Frl. Olga Schmoll.

„Fief Mark Veertein", ein Stück ut old Hamborg in eenen Akt, mit Herrn Uhl als „Senator Morgenroth", Wm. Meyer als „Teetze Stewel" und F. H. Harder als „Ankertau" versetzte die Anwesenden in animirteste Stimmung, die bei dem kredenzten edlen Naß bis zu früher Morgenstunde anhielt.

Die Elsaß-Lothringer.

In Uhlichs nördlicher Halle hielt am Samstag Abend der „Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein" seinen 4. Jahresball ab, der bei zahlreichem Besuch in recht fideler Weise verlief. Das aus den Herren John M. Schmitt, Jules Lehr und Michel Scholt bestehende Arrangements-Komite bot alles Mögliche auf, um den Ballgästen einen besonders vergnügten Abend zu verschaffen, und nur ungern nahm man schließliche auf, um den Ballgästen einen bewurde, Abschied von einander. Das Empfangskomite bestand aus den Herren Chas. Wittmer, Alphonse Hirt und Chas. Boy, während als Tanzordner die Herren George Vogelein, Jean Scholt und Chas. Kremel fungirten.

Der „Elsaß-Lothringer Gegens. Unterstützungsverein" wurde am 1. Mai 1893 gegründet und zählt heute 120 gutstehende Mitglieder. Seine Beamten sind: Präsident, Joseph Engler; Vize-Präs., Lorenz Gieselbrecht; Schatzmeister, George Vogelein; Prot. Sekretär, Michel Scholt; Finanz-Sekretär, Geo. Schall.

Fünfzehntes Stiftungsfest.

Die „South Western Loge Nr. 196 A. O. U. W." feierte am Samstag Abend unter zahlreicher Betheiligung in der „Freiheit"-Turnhalle ihr 15. Stiftungsfest, für welche Gelegenheit das Arrangements-Komite ein recht reichhaltiges Vergnügungs-Programm entworfen hatte, das mit einem flotten Geburtstags-Ball zum Abschluß gebracht wurde. Während des Abends fand auch die Verloosung eines silbernen Thee-Services statt, das für den glücklichen Gewinner eine hübsche Rückerinnerung an das Stiftungsfest seiner Loge bildet. Getanzt, gejubelt und gebechert wurde bis in den frühen Morgen hinein, bis endlich der Abschiedswalzer ertönte.

Lustige Brüder.

Schon zehn Jahre sind's her, daß sich eine Anzahl fröhlicher Gesellen von der North und der Clybourn Avenue und aus dem baierischen Himmel überhaupt unter dem Namen die „Lustigen Brüder" zusammenthaten, um dieWintersaison durch die Veranstaltung einiger zwanglosen Festlichkeiten zu beleben. Sie haben guten Erfolg gehabt, und vorgestern haben sie in Müllers Halle bei bestem Humor ihr zehntes Stiftungsfest feiern können. Es ist auf demselben statutengemäß urgemüthlich zugegangen, und als die Abschiedsstunde endlich schlug, trennte man sich mit dem gegenseitigen Versprechen, daß es auf dem Maskenball noch viel schöner werden soll.

Eureka Rebecca-Logenball.

Ueberaus gemüthlich ging es am Samstag Abend auf demBall der „Eureka Rebecca Degree Lodge Nr. 58, J. O. O. F." zu, der in der kosigen Orpheus-Halle, im Schiller Theater-Gebäude, abgehalten wurde. Bei prickelnderTanzmusik wurde bis in den frühen Sonntag Morgen hinein Terpsichoren gehuldigt und an fröhlicher Tafelrunde manches Gläschen auf das fernere Gedeihen der Loge geleert. Die Damen Augusta Schroeder, Bettie Schramm und E. Fuerch machten die Honneurs des Abends und der hübsche Erfolg des Ballvergnügens ist in erster Reihe den Bemühungen dieses Arrangements-Komites zuzuschreiben.

Stimmt für Altgeld!

Gegen Altgeld

richtet sich ein 299 deutsche Namen tragender Aufruf, welcher unter Anderem folgende Behauptungen enthält:

„Wir können keinen Mann zum „Gouverneur von Illinois gebrauchen, welcher die Ehre unseres Landes nicht hochhält, und seine Schulden durch entwerthetes Geld mit „einem Fünfzig-Cent-Dollar bezahlen möchte.

„Ferner können wir keinen Gouverneur gebrauchen, welcher, anstatt dieselbe zu schützen, ehrliche „Arbeit durch Sträflings-Arbeit „niederdrückt.

„Drittens können wir keinen Gouverneur gebrauchen, welcher das „Staats-Recht über das Ver. Staaten-Recht setzen möchte."

Sodann wird Herr Tanner in überschwänglicher Weise empfohlen.

Jedermann, der Zeitungen liest, weiß, daß Altgeld die Wieder-Nomination nicht suchte, sondern im Gegentheil seine Freunde bat, ihn nicht noch einmal aufzustellen, daß aber die Demokraten ihn einstimmig nominirten, weil seine musterhafte Verwaltung der Staats-Angelegenheiten ihn zum stärksten Kandidaten gemacht hat.

Herr Altgeld fügte sich dem Willen seiner Mitbürger. Er opferte seine Gesundheit und seine Privat-Interessen dem Dienste des Staates, und jeder Mensch, dessen Herz einer edlen Empfindung fähig ist, sollte dem Gouverneur wenigstens mit der Rücksicht begegnen, die ein anständiger Mensch verdient. Ganz besonders sollten die Deutschen dem deutschen Reform-Gouverneur von Illinois ihre Anerkennung nicht versagen.

Die Deutschen können um so eher für Herrn Altgeld stimmen, als sein Gegner ein krummer Maschinen-politiker der anrüchigsten Art ist, der als Vorsitzer des republikanischen Staats-Zentral-Komites die Vertagung der letzten Sitzung der Staats-Gesetzgebung bewirkte, eben als diese ein neues Gesetz annehmen wollte, welches den Steuerbetrügereien der großen Korporationen ein Ende machen sollte. Herr Tanner vereitelte durch diese Vertagung den Reformplan Altgelds, und nun finden sich Deutsche, welche nicht nur diesen korrupten Politikanten Tanner dem ehrlichen Altgeld vorziehen; sondern letzteren auch noch in hundsgemeiner Weise angreifen.

Haben denn die Unterzeichner alle Selbstachtung und alles Schamgefühl verloren, daß sie sich in den Dienst eines Tanner stellen, und so abgeschmackte alberne Lügen in die Welt setzen, wie die oben angeführten?

Das Geschwätz von dem Fünfzig-Cent-Dollar, die Beschuldigung, daß ein Freund der Arbeiter, wie der Gouverneur, die „ehrliche Arbeit" geschädigt habe, und daß er, der als 16Jahre alter Knabe in die Bundes-Armee trat, um gegen die Rebellen zu fechten, die Staatenrechte über die Bundesrechte setzen möchte;—dieses Geschwätz ist so dumm, daß wir uns dabei nicht weiter aufzuhalten brauchen.

Außer einigen abgestandenen republikanischen Aemterjägern und Querköpfen hat denn auch kein einziger hervorragender deutscher Republikaner die schmachvolle Kundgebung unterschrieben, und diese Thatsache beweist, was jene 299 Jammermenschen bestreiten möchten: Daß die Deutschen ohne Unterschied der Partei für Altgeld sind; — nicht weil Altgeld deutscher Abkunft, sondern weil er der beste Gouverneur ist, den Illinois bis jetzt gehabt hat.

(Freie Presse, 2. Nov. 1896.)

Zither- und Mandolinen-Orchester.

In Brands Halle veranstaltete gestern Bernetts Zither- und Mandolinen-Orchester sein drittes jährliches Konzert. Außer dem festgebenden Orchester wirkten mehrere sehr tüchtige Solisten mit, unter Anderen der Geiger J. W. Thorndike, die Pianistin Ida Wolff, Frl. L. Kube, das Manhattan Vokal-Quartett und Varallos Violinen-Orchester. Daß bei einer solchen Fülle von theils aufstrebenden, theils schon ziemlich hoch oben angelangten Talenten das Publikum etwas Gediegenes zu hören bekam, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. An das Konzert schloß sich ein gemüthliches Tanzkränzchen, bei welchem die Künstler und Künstlerinnen abwechselnd für die Musik sorgten und sich selber in den Reigen der Tanzenden mischten.

Für die ganze Gruppe von Leiden und Schmerzen, groß oder klein, für Unfälle oder Unglücke wie Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, giebt es kein besseres Mittel oder sicherere Kur als St. Jakobs Oel. Jedes Haus sollte es haben um sicher zu sein. . . . .

Winter Qualen

sind schlimmer als die Aergernisse der Hitze, und die Gesundheit wird stark angegriffen durch Verzögerung dieselben zu kuriren.

Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Influenza sind einige der Qualen, welche das Leben verkürzen. Gefahr und Mühseligkeiten sind schnell überstanden durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee, einem heißen, mildernden, heilenden, beruhigendem Getränk, welches während des Schlafes kurirt und zauberartig wiederherstellt. .

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 gute Musikanten, um in einem Zirkus zu spielen, im Lande zu reisen. Alles frei. Adr. A. M., 435 State Str., Top Floor.

Verlangt: Treiber für Kinderwagen. Guter stetiger Mann. 388 und 390 Irving Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Painter, 1. Klasse. Nur Union-Arbeiter. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Ein Barkeeper. 44 Keenon Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Kenntnissen, um im Butchershop zu helfen. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 170 Willow Str., Ecke Sheffield.

Verlangt: Starker Junge, um das Polstergeschäft zu erlernen. Auch einer, der schon im Finishing-Room gearbeitet hat. 995 Milwaukee Ave.

Verlangt: Verkäufer für neuen Artikel. Einzuführen in jeder Familie. 459 Melrose Str. Lincoln Ave. Car.

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, die Illinois Zentral-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 2nowlw

Verlangt: Junge an Milchwagen zu helfen. 16 Jahre alt. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Ein lediger junger Schuhmacher, sofort, stetig. 89 Webster Ave., Ecke Southport Ave.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein erst eingewanderter Junge von 17—20 Jahren zum Saloon-Reinmachen und Kegelaufstellen. Lohn $4 und Board. Ecke Southport und Belmont Ave.

Verlangt: 3 Agenten, die deutsch und englisch verstehen, für Roof-Painting. Stetige Arbeit. Große Kommission. Geld jede Woche. 5807 Emerald Av. mdi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, um die Bar zu tenden und sich in der Wirthschaft nützlich zu machen. Ecke Elston und Snow Str. mdi

Verlangt: Treiber für Bäckerei, Wurstmacher, junger Barber, Mann für Farm, Teamster. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Muß schon in einer Bäckerei gearbeitet haben. 2638 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Cakebäcker und Junge zum Helfen. Nachzufragen 629 31. Str., Apotheke.

Verlangt: Ein Mann zum Korn-Husteln. 286 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein guter Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der das Zigarrengeschäft ziemlich versteht. Nachzufragen 732 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann auf Farm, der fahren kann. 2311 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Verkäufer für Butter- und Kaffeestore, nur solcher, der schon im Geschäft gewesen ist. 344 E. North Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija*

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28spl

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 112 Austin Ave.

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Knabenröcken. Dampfkraft. 366 Wabansia Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Röcken. 293 Dayton Str.

Verlangt: 3 Mädchen, welche Pickle-Packing verstehen. Nur solche brauchen sich zu melden. 117 E. North Ave.

Verlangt: Knopflochmacher an Hosen, und Finishers. 72 Ellen Str., nahe Lincoln Str. fmo

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen. 164 Washburn Ave. fmo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. fmo

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28spl

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Stetiger Platz. 208 Armitage Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 510 Melrose Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 939 Noble Ave., hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 4905 Princeton Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1081 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder, keine Wäsche. 36 Siegel Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Zwei in Familie. 3354 Vernon Ave.

Verlangt: Lunch-Köchin. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim für rechtes Mädchen. 4428 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 812 43. Str., nahe Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Personen. 356 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, den Tag über zu arbeiten. 423 Webster Ave., Basement.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Junges ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, keine Wäsche. 118 47. Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien oder Geschäftshäuser. 372 Garfield Ave. mdi

Verlangt: Herrschaften, welche gute Mädchen brauchen, wollen vorsprechen. Frau Peters, 411 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Bingham Str.

Verlangt: Gute Waschfrau außer dem Hause. 711 Girard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 109 Thomas Str., Wicker Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in einer anständigen Familie. 614 Davis Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1611, 51. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen u. nähen können. 483 A LaSalle Ave.

Verlangt: Ein aufmerksames junges Kindermädchen für nur zwei Kinder. 4817 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein älteres achtbares Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsch oder böhmisch. 120 Fullerton Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 739 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 347 Wells Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. 106 N. Clark Str. $8 die Woche. Cafe Manhattan.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 163 Howe Str., oberster Stock.

Verlangt: Eine Wirthschafterin, nicht unter 30 Jahren, 3 in der Familie. Plattdeutsche vorgezogen. Vorzusprechen 557 W. Chicago Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. Ernst Grund, 905 35. Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit., guter Lohn, stetiger Platz. Nachzufragen 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. mdi

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 1519 Lasdale Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 2no1m

Verlangt: Köchin, Mädchen für Haus-, leichte und andere Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Wittwe oder älteres Mädchen, um auf einer Farm den Haushalt zu führen. 286 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1210 Diversey Str. fmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1816 Melrose Str., östlich von Evanston Ave., 3. Flat. samodi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 172 Washington Str., Zimmer 705. fmdi

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. —8nov

Verlangt: Mädchen in einer Familie von 2 erwachsenen Personen. Eines das mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Frau Schoflin, 525 S. Halsted Str. fjmo

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsell, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderteMädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger lediger Butcher, der Shop tenden und Wurst machen kann, sucht Beschäftigung. T. W. 212 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Kann sicher fahren. 332 Clybourn Ave., Basement.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dienstmädchen, sogleich kostenfrei zu haben. 372 Garfield Ave. mdi

Gesucht: Wäsche ins Haus. 640 Diversey Str.

Wäsche wird ins Haus genommen, auch wird für ledige Leute ausgebessert. 204 N. Desplaines Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2833 Union Ave.

Gesucht: Schneiderin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. 472 Wells Str.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmja,1m

Gesucht: Gute Mädchen sind kostenlos zu beziehen. 13 N. Clark Str.

Gesucht: Erfahrene gebildete Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 419 Noble Str., 2. Floor. mdmi

Gesucht: Aeltliche Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem älteren Wittwer. Hat beste Empfehlungen. Nachzufragen 712 W. Ohio Str., oben.

Gesucht: Tüchtige deutsche Mädchen sind kostenfrei zu haben. 573 Larrabee Str. —8n

Gute Mädchen für alle Hausarbeiten sind stets zu haben 515 Sedgwick Str. 24o,juumfrsmo

Hausfrauen finden jederzeit gutes Dienstpersonal bei Mrs. Julie Levy, 586 Blue Island Ave. 24oklm

Gesucht: Tüchtige Dienstmädchen kostenfrei zu beziehen. 573 Larrabee Str. 3oklm

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder suchen eine Heimath, wofür die Frau Haushälterin zu sein wünscht. Adr. B. C. 311 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt! Aufgepaßt! Aufgepaßt! — Muß unbedingt zu irgend einem Preise verkauft werden, mein seit langen Jahren bestehender und gutgehender Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-, Candy-, Bäckerei- und Laundrystore, gerade neben einer großen Schule. Keine Konkurrenz innerhalb 4 Blocks; elegante Einrichtung. Großer Waarenvorrath u. s. w. Schöne Wohnzimmer. Billige Miethe. Kommt schnell. Auch an Abzahlung. 921 W. 36. Str., nahe S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine gute Kerosin- und Gasolin-Route mit gutem Pferd und Wagen, billig. 911 Dudley Str.

Bezahle baar für Grocerystores, Butchershops oder andere Waaren und Einrichtungen jeder Art. Fred. Bender, 1624 bis 1630 Wabash Ave. 2no,1w

Zu verkaufen: $75, alter Schul-Store und Tabak-Stand. Wohnräume. Miethe $15. Muß sofort verkaufen. 518 Grand Ave. mdi

Zu verkaufen: Boardinghaus mit Boarders, passend für eine alleinstehende Frau. Möbel und Miethe billig. Adr. Z. 28 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Milchroute. 1878 N. Seeley Ave. smodi

Mädchen können das Zuschneiden und Anpassen nach der neuesten und besten Methode in kurzer Zeit erlernen im Dreßmaking Parlor, 68 Wisconsin Str., nahe Sedgwick Str. 30okfrmmfrmm

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ma,6m,mmjsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Meat-Market. 1789 N. Western Ave.

2 und 3 Zimmer billig zu vermiethen. 179 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Vier und sechs Zimmer Flats. 163 Racine und 152 Webster Ave., $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 2nolw

Zu vermiethen: Store mit Basement und Stall. 755 W. 14. Str. Nachzufragen beim Agenten. sjm

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Familie wird gesucht, welche willens ist, ein 4 Monate altes Mädchen in Pflege zu nehmen. Adr. A. 43 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer. $1 per Woche. 472 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, billig. 281 Wells Str., eine Treppe. —ja

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Board für zwei Herren. 734 Milwaukee Ave., 2. Flat. smo

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger tüchtiger Butcher mit seinem eigenen Heim und Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines guten evangelischen Mädchens zu machen zwecks Heirath. Es wird weniger auf Vermögen, aber mehr auf gute Erziehung gesehen. Gefl. Antworten längstens bis Mittwoch. Briefe ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Adr. Z. 32 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist??? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 10o,1m,sammi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 3okli

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, a Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 851, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Dieses gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jf*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mj1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. G. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 15oklm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. 31oklm

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Draperen, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. nmjsa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Der 6. Ward Bau- und Leih-Verein.

Neue Serie: Die 38. Serie von Aktien liegt nun zur Zeichnung bereit. Die erste Zahlung ist am 5. Nov. 1896 fällig. Versammlungen finden statt jeden Donnerstag Abend in Nr. 787 S. Halsted Str. Geld an Mitglieder ausgeliehen zu 6 bis 8 Prozent Zinsen. Keine Prämien.
mdmi Der Sekretär.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1 Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberziehen zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 27oklm

Mrs. Quast wohnt jetzt 322 Division Str. — 12ok,1m,mmfa

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24oklm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Jahre alter Grauschimmel. $35. 480 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: 3jähriges kleines Pferd. 371 Dickens Ave., nahe Kimball Ave.

Muß verkaufen: Billig, einige gute Delivery-Pferde und Wagen. 1624 Wabash Ave. mdmi

$16 kauft schnelles Pferd mit Buggy, $10 leichten Wagen. 967 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junge englische Mastiffs, billig. 534 Newport Ave.

Wagen, Buggies u. Geschirre 2c. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22klm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30ma*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixtures! Fixtures! Fixtures! — Grocery-, Butchers-, Zigarren- und Confectionerystore-Einrichtungen jeder Art, stets an Hand. Ueber 1000 Schaukasten, 75 Kaffeemühlen, 500 Waagen, 600 Counters, Oelbehälter, Bins, und ungefähr 50 vollständige Eichenholz-Zigarrenstore-Einrichtungen etc. etc. Kauft vom größten und billigsten Haus in Chicago. Fred Bender, 1624—1626—1628—1630 Wabash Ave. mdmifr

Geschäfts-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und irgend welcher Art Geschäfte, neue und gebraucht. Spottbillig. 2254 State Str. 2nolw

Zu verkaufen: Perrücken für Theater- oder Masken-Garderobe. 568 Larrabee Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Vorzügliche Heizofen, Kochofen, $6, Bettstelle 98c, Extension Tisch, Parlor-Set und vieles Andere. 346 North Ave. 1m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Bicycle, billig. 328 E. North Ave., hinten.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neu silberplattirte Singer $10, High Arm $12, Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

R R R — Radway's Ready Relief

Radway's Ready Relief behebt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, heimgesucht zu sein von

Uebelbefinden oder Schmerzen.

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Relief sofortige Erleichterung und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Eine Kur bei allen

Erkältungen, Husten, entzündetem Halse, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Kopfweh, Zahnweh, Asthma, Athemnoth.

Es kurirt die heftigsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, Schmerzen zu leiden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen alle Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, auf der Brust oder in den Gliedern.

Es war das erste Und ist das einzige Schmerzen-Linderungsmittel,

welches die quälendsten Schmerzen sofort behebt, die Entzündung aufhebt und Verstopfung bei einer Applikation kurirt, ob dieselbe nun von den Lungen, dem Magen, Eingeweiden oder anderen Drüsen oder Organen berühren.

Ein halber Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es gibt kein Heilmittel der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstige Fieber so rasch kurirt wie Radway's Ready Relief im Verein mit Radway's Pillen.

50c per Flasche. Bei allen Apothekern zu haben.

RADWAY'S PILLEN.

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Preis: 25c per Schachtel.

Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

Wir verkaufen auf CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten &c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

Chicago Credit Clothing Company

208 State Str., Zweiter Floor. Abends offen.

Morey-Gaslicht.

Unzerstörbar, Dreifach mehr Licht, Geringerer Gas-Verbrauch, Keine zerbrechlichen Mantles, Weißes Licht für die Augen. Garant. für 1 Jahr.

Preis komplet $2.50.

THEO. PHILIPP, General-Agent, 147 Washington Str.

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

R. J. TROLDAHL, Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str. (Ecke 5. Ave.) Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$4.50

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. TELEPHON MAIN 511.

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von Richard Voß.

(Fortsetzung.)

Heute sollst Du zur Strafe für Deinen Verdacht, daß ich nichts anderes als weltlich sein könnte, allerlei Häusliches erfahren.

Wir haben von unserem Riesentrain nur einen Theil mitgeschleppt, da der Prinz — es ist so geschmacklos, immerfort von seinem „Gatten" zu reden — viel häufiger in Rom als hier ist, und viel weniger ohne den Pariser Küchenchef existiren kann als ich, die ich nur esse, um nicht zu verhungern — wie mancher nur nothgedrungen lebt, um nicht sterben zu müssen.

Leider kommen zum lunch und zum afternoon-tea täglich Leute. Man ist nämlich so liebenswürdig, zu behaupten, daß ohne Deine blondhaarige, grauäugige, lilienschlanke, blüthenweiße Viviane Rom nicht Rom sei.

Ich lese es Dir, meine süße Herrliche, vom Gesichte ab, wie sehr Du Dich über mein „leider" wunderst: „Leider kommen Leute...."

Auch ist es wunderlich! Nichts auf der Welt ist mir so gleichgiltig, so langweilig, so unbequem wie die Menschen; und ich könnte doch ohne sie nicht existiren. Ich finde die meisten Frauen der römischen Gesellschaft eitel und dumm, die meisten Männer eitel und brutal. Und bei fast allen kommt es schließlich auf das eine, einzige heraus: auf das Häßliche, das Trostlose, das Gemeine....

Dina, Dina! Ist es denn wirklich wahr, daß die beiden Geschlechter die Pole sind, um die die Erde sich dreht?

Also Du siehst, wenn die Prinzessin von Sora nicht in die Welt geht, so geht die Welt zur Prinzessin von Sora. Und zwar kommt sie mit ihrem ganzen Klatsch, ihrer ganzen Erbärmlichkeit bis in die einsame große herrliche Campagna zu mir heraus.

Ich weiß in der Villa Taverna genau, welche von den Damen der großen Welt ihren zeitweiligen Freund und welche von den Damen der Halbwelt ihren augenblicklichen Besitzer wechselte.

Ich versichere Dich: die römische Gesellschaft ist lediglich die Fortsetzung eines endlosen Romans von Zola.

*

Ich bin wirklich ein gutmüthiges Ding — bisweilen wenigstens. Meine Kammerfrau ist nämlich so geschmacklos, mich zu adoriren; und bisweilen gestatte ich ihr, ihre Empfindungen auszudrücken.

Gestern bei der Nachttoillette, als ich mein langes weißes Babykleid anhatte, löste sie mein Haar, wickelte mich darin ein, stellte auf der einen Seite eine von den Lilienvasen neben mich und auf der andern eine hohe brennende Wachskerze. Es war sündhaft; aber ich mußte zu dem Heiligenspielen doch lächeln, worüber meine Pariserin vollens in Entzücken gerieth.

Ob ich wohl eitel, sehr, sehr eitel bin?

Hand aufs Herz, kleine Viviane!.... Ich bin überzeugt, Du bist eitel, sehr eitel.

O, Madonna mia!

Und dann wiederum: Nein, nein! Für wen sollte ich wohl eitel sein?

Etwa für den Prinzen?

Er besticht meine mich vergötternde Kammerfrau und läßt meine Toiletten für seine Maitressen nachmachen; und diese Damen kleiden sich einmal in ihrem Leben wie eine anständige Frau, anstatt daß wir eine von diesen Damen imitiren.

Oder wäre ich etwa eitel für andre Männer?

Ich bin seit meiner Heirath noch keinem Manne begegnet, der mir nicht — für den Augenblick wenigstens — in irgend einer Weise widerwärtig erschienen wäre, saß ihm sein Frack auch noch so vorzüglich, sprach er ein auch noch so superbes Pariser Französisch, und waren sonst seine Manieren die eines tout grand Seigneur.

Also bin ich eitel für mich selbst?

Ja, ja und tausendmal ja!

Es gibt auf der Welt eines, was ich unsinnig liebe: Schönheit! Ich werde niemals unglücklich sein können, und zwar aus keinem andern Grunde, weil Unglück etwas Unschönes ist. Wenn ich mein kurzes irdisches Leben — und beirüge es nur die Spanne eines Jahres — mit der allerhöchsten Schönheit ausfüllen könnte, so würde ich dafür meine ewige Seligkeit hingeben.

Findest Du das sehr frivol?

*

Richtig, und die Villa Falconieri.... Was ich von ihren Bewohnern weiß, erzählte mir meine Kammerfrau. Meine Quelle ist also gerade kein silberheller Waldbach.

Der schöne Landsitz gehört der Prinzessin Lancellotti, die sich rings um Frascati ein kleine römische Provinz zusammengekauft hat. Sie ist eine vortreffliche Regentin. Denn die Dame ist nicht nur die liebenswürdigste, sondern auch die gebildetste und klügste von uns römischen Fürstinnen. Von ihren drei Frascataner Villen hat sie haushälterisch zwei vermiethet: die berühmte Tusculana an die Propaganda, und die traumhaft phantastische Falconieri an einen Sonderling.

Erinnerst Du Dich eines Grafen Cola Campana?

Ich meine den Dichter Campana!

Im Kloster schwärmten wir für seine in unser Heiligthum eingeschmuggelten weltschmerzlichen Poesien à la Byron und Leopardi. Wir lernten die schwermüthigen pompösen Strophen heimlich auswendig, berauschten uns an der pathetischen Pracht ihrer Sprache, deklamirten sie im Klostergarten, versteckten das Bändchen Gedichte tagsüber in unseren Gebetbüchern, Nachts unter unseren Kopfkissen, schrieben den Namen Cola mit Blut, welches wir uns mühsam aus dem aufgeritzten Finger drückten, auf rosa Papier und verwahrten das Blatt am Herzen. Wir träumten von den ekstatischen Naturschilderungen, den glühenden Liebesgedichten — erlebten sie....

So verrückt!

Und von allen Tollen war die kleine Viviane die tollste.

Aus Caprice vermuthlich.

Ist das nicht merkwürdig? Daß ich einstmals allen Ernstes für etwas schwärmen konnte — wenn auch nur aus Laune. Wie das klingt: „Einstmals!" Und es ist gerade volle sechs Jahre her. Noch so jung zu sein und sich schon so alt zu fühlen, so morsch wie entnervt. In Frankreich nennt man, was ich meine und vielleicht nicht ausdrücken kann: "morbide".

Es bezeichnet eine geistige Blässe unseres Jahrhunderts.

Ich hatte meine entsetzlich jugendliche Schwärmerei für einen neuen Dichter des uralten Weltschmerzes bereits lange vergessen, hatte des Grafen Cola Campana nie wieder gedacht, wußte kaum noch, daß ein solcher Mann „einstmals" einer der gefeiertsten Poeten Italiens gewesen war. Denke doch! Dieser nämliche Graf Cola Campana, das Ideal unserer unschuldigen glücklichen verrückten Jugendzeit ist in der Villa Falconieri mein Nachbar.

Jetzt fällt mir ein: schon damals galt der poetische Graf für einen sonderbaren Schwärmer; und schon damals hörten wir im Kloster allerlei über ihn flüstern. Wie gierig wir Kleinen lauschten, ward einmal von einer der „Großen" sein Name genannt. Waren es wohl Frauengeschichten?

Bitte, hilf meinem miserablen Gedächtniß.

Richtig! Man erzählte uns schon damals, daß der Sänger der düstern schwermüthigen „Nächte", der Rolle eines literarischen Salonlöwen wahrscheinlich überdrüssig, mutterseelenallein in einem alten Märchenschlosse hause.

Das war also die Villa Falconieri!

Warum haust er dort?

"Cherchez la femme —" natürlich!

Denn dieser Pessimist, Menschenfeind und was er sonst noch sein mag, scheint sich dort oben ganz vergnüglich eingenistet zu haben. Eine schöne Freundin theilt, — wie meine etwas schlammige Quelle mir berichtet — des gräflichen Poeten „Einsamkeit" unter den berühmten Steineichen der Villa.

"O madame! On parle d'une très grande passion."

Und meine romantische Pariserin — denn bisweilen können auch moderne Kammerfrauen romantisch sein — verdrehte voller Entzücken die Augen.

Eine große Leidenschaft....

Findest Du nicht, daß die Phrase einen eigenthümlichen Klang hat, wenn es auch nur eine Phrase ist?

Eine große Leidenschaft....

Es rauscht und braust, stürmt und tost in den Worten.

Eine große Leidenschaft....

Ein Alpengipfel steigt vor Dir auf, ein Abgrund öffnet sich zu Deinen Füßen. Es jubelt Dich an in den Lauten, es schluchzt darin. Es ist Himmel und Hölle, es ist qualvolles Leben und glückseliger Tod. Es ist alles — alles. glückseliger Tod. Es ist alles — alles!

Wie Du siehst, machte die Redensart von der großen Leidenschaft auf mich Eindruck. Denn bist Du schon einmal in Deinem Leben einer großen Leidenschaft begegnet, einer wahrhaft großen?

Ich nicht.

Es muß eigenthümlich sein, ganz eigenthümlich.

Dieser edle Graf Cola Campana mit allen seinen mehr oder minder herrlichen Poesieen, mit meiner ganzen einstmaligen verrückten Backfischschwärmerei für ihn, würde mich jetzt nicht das mindeste kümmern, wenn er seine „große Leidenschaft" nicht hätte. Ich denke viel darüber nach; und je mehr ich darüber nachdenke, um so weniger verstehe ich die Sache. Und je weniger ich sie verstehe, um so erregter und nervöser macht es mich. Es muß etwas Wunderbares darum sein. Ich möchte es für mein Leben gern kennen lernen — natürlich nur durch einen andern; denn es an sich selbst zu erfahren, das müßte sein —

Dina, Dina! Es müßte sein, als käme ein Gestorbener aus dem Grabe zu Dir.

Ich werde sentimental.... Pfui!

Alle Sentimentalität ist geschmacklos, und jede Geschmacklosigkeit ist häßlich. Und damit wäre ich für mich bei dem Ende aller Dinge angelangt.

*

Stelle Dir vor: der Mann mit der großen Leidenschaft ist ein alter Herr! Denn mit fünfundvierzig Jahren ist der Mensch doch alt. Wenigstens muß er sich alt fühlen, uralt. Und dann noch immer eine große Leidenschaft haben. Das ist einfach lächerlich!

Und — es ist unästhetisch!

Woher ich das Alter des Grafen so genau weiß? Nicht durch meine romantische Kammerfrau; sondern aus einer etwas sichereren Quelle, dem Konversationslexikon. Ich entdeckte es zu meinem großen Erstaunen in der Bibliothek und bin ordentlich stolz darauf, daß wir so gebildet sind, ein Konversationslexikon zu besitzen.... Graf Cola Campana ist im Jahre 1847 in Mailand geboren, hat sehr jung mit seinen Dramen die italienische Bühne geradezu beherrscht, ist sehr bald vom Repertoire vollständig verschwunden, ist seit beinahe zwanzig Jahren in der Literatur verschollen, von der Welt vergessen, in Melancholie, Einsamkeit und kranken Nerven untergegangen.

Es klingt schwermüthig, nicht wahr?

Im Konversationslexikon steht von der famosen großen Leidenschaft natürlich nichts zu lesen. Mir scheint das eine Wort alles zu sagen, alles zu erklären.

Wir Frauen sind eben viel weiser als ein Konversationslexikon.

(Fortsetzung folgt.)

Feige?

Aus der Schlacht bei St. Privat erzählt Oberst Patry, der den Krieg als Lieutenant mitgemacht, in der Pariser „Revue Bleue" eine Episode. Der Theil des Regiments, dem er angehörte, befand sich nach Besetzung des Dorfes St. Privat durch die Deutschen in einer wenig beneidenswerthen Situation inmitten feindlicher Batterien und im Vormarsch gegen eine derselben. Zwei Hauptleute sind gefallen und die kleine Schaar ist bereits gelichtet: „Da ergriff Hauptmann Lagnire, ein Südfranzose, den Oberbefehl über unsere kleine Schaar. Er zieht den Säbel und hält, mit großen Schritten auf- und abschreitend, so etwas wie eine Rede, womit er uns ermahnt, uns nicht einschüchtern zu lassen, unsern Zusammenhang zu bewahren und die Vorwärtsbewegung wieder aufzunehmen. Ich sah ihn mit großen Schritten und weit ausholenden Säbelschwingungen kommen und gehen und gegen meinen Willen — denn der Augenblick schien mir feierlich — erregten seine mit stark südländischem Akzent gesprochenen Worte meine Lachlust. Plötzlich wird mein Hauptmann, der auf dem Boden lag, durch eine Granate, die sich unter ihm eingegraben hatte und geplatzt war, heftig in die Luft emporgeschleudert. Ich glaubte ihn in Stücken, als ich sah, wie er sich schnell erhob und mit fieberhafter Geschwindigkeit auf die Suche nach drei ihm unumgänglich nöthigen Gegenständen begab, die ihm beim Sturze verloren gegangen waren, seinem Kneifer, seinem Stock und seiner Mütze. Er fand übrigens keines davon. Der Hauptmann Lagnire kommandirt: Aufgestanden! und Vorwärts! Man erhebt sich: aber sofort, ohne daß ein Zeichen gegeben wäre oder daß der Feind uns direkter bedroht hätte, stürzt alles rückwärts, und in weniger als fünf Minuten befinden wir uns mehr als ein Kilometer nördlich von Amanvillers, außerhalb des Schuß- und Sehbereichs der feindlichen Batterien. Da waren wir wirklich alle, Soldaten und Offiziere und Lagnire auch. Wie konnte das geschehen? Nach 25 Jahren kann ich mir keine Rechenschaft darüber geben, und Gott weiß, wie oft ich an diese allgemeine Geistesverwirrung gedacht habe, die uns gerade nach der entgegengesetzten Seite von der, nach der zu gehen wir entschlossen, geführt hat. Ich habe die Empfindungen, die mich in diesem Moment bestimmen konnten, analysirt, ich habe mich immer gesehen, wie ich das Vorwärts! des Hauptmanns Lagnie wiederholte, fest entschlossen, die befohlene Bewegung selbst auszuführen und meine Soldaten ausführen zu lassen: aber den Uebergang zu finden zwischen diesem Seelenzustand und dem, der mich den Rücken wenden und fliehen ließ, hat mir niemals gelingen wollen. Es ist eine Lücke in meinem moralischen Dasein, die ich nicht habe ausfüllen können. Sicherlich war es nicht das Beispiel, das mich mitzog, nicht die Welle der Fliehenden, die mich mit fortspülte, ich war es allein, ich habe bei dieser Gelegenheit völlig spontan gehandelt! Und was noch erstaunlicher ist, zweihundert andere Männer haben im selben Augenblick ebenso gehandelt. Später habe ich von diesem Abenteuer mit mehreren von denen, die es mit erlebt hatten, gesprochen; sei es, daß ihr Gedächtniß sie im Stich ließ, wie sie mir fast alle versicherten, sei es, daß sie Verlegenheit und Scham empfanden, eine für sie so wenig ehrenvolle Erinnerung zu erwecken, fast alle versicherten mir, sich an nichts zu erinnern. Auf einer kleinen Höhe zwischen Amanvillers und unserem Lager, dessen Zelte noch standen, wie wir sie verlassen hatten, machten wir Halt und suchten etwas Ordnung in unsere Reihen zu bringen; aber wir hatten dort den Rest unseres Regiments wiedergefunden und die anderen Leute waren bei den anderen Bataillonen einverleibt. Jetzt ergriff mich eine Art wilden Zornes gegen mich selbst. Thränen des Zornes und der Scham brannten meine Augen, ohne meinen Zustand nervöser Spannung zu erleichtern! So geht es! Zehn Jahre lebt man in den Ideen der Ehre und Hingebung, zehn Jahre sehnt man den Augenblick herbei, in dem man diese Ideen in Wirklichkeit umzusetzen kam, und das alles geht in einer Sekunde in Rauch auf, und weshalb? Man weiß es nicht. Man ist seiner sicher, hält sich für einen pflichttreuen Menschen, und im gegebenen Moment findet man sich feige wie einen Hasen!„

Grönländisches.

Den Berichten aus Grönland zufolge liegen in diesem Jahre ungewöhnlich große Massen Treibeis in der Davis-Straße. Dies Eis wird mit der Polartrift hergeführt, die an der Ostküste Grönlands entlang geht, um das Kap Farvel biegt und in die Davisstraße fließt, wo sich dieser Eisstrom bei abnehmender Geschwindigkeit endlich verliert und das Eis selten höher als bis zum 64. und 65. Breitengrad führt. Insbesondere das dänische Südgrönland ist mit diesem Eise so gut wie ununterbrochen blockirt, und die Schiffe, die eine der südgrönländischen Stationen anlaufen wollen, müssen erst ziemlich weit nordwärts gehen, dort einen Durchgang suchen und dann in der Fahrrinne, die zwischen dem Treibeis und der Küste ist, zum Bestimmungsort gehen. In diesem Jahre liegt das Treibeis verschiedenen Angaben nach von der Küste bis über 50 dänische Meilen in die Davisstraße hinaus. Der Führer eines der die grönländische Westküste befahrenden dänischen Handelsschiffe berichtet, daß es im August noch 6 Meilen nördlich von Holstensborg, zwischen dem 67. und 68. Breitegrad, Treibeis angetroffen habe. Dies ist etwas ganz ungewöhnliches und in neuerer Zeit überhaupt noch nicht dagewesen.

Einige Gegenden Nordgrönlands wurden wieder von einer Hundeseuche heimgesucht. Es ist nichts Seltenes, daß die Eskimohunde von einer ihrem Wesen nach noch wenig bekannten Seuche befallen werden, die für die Eskimos um so empfindlicher ist, als der Hund das einzige Hausthier dieser Polarmenschen darstellt, wenn er auch für die in den dänischen Kolonien lebenden Grönländer nicht ganz die große Bedeutung hat, wie bei dem nördlich von der Melvillebai ganz abgesondert lebenden kleinen Eskimostamm am Smithsund, der unter den kärglichsten Verhältnissen einen harten Kampf ums Dasein zu führen hat. Doch auch im dänischen Grönland findet der Eskimohund wichtige Verwendung, so für den grönländischen Postdienst, für Schlittenreisen u. s. w. Geradezu unschätzbar ist der Eskimohund für Polarexpeditionen. — Die gesammte Bevölkerungszahl in den dänischen Kolonien betrug am 31. Dezember 1895 10,639, was eine Zunahme von 212 Personen, darunter die von Dänemark Zugereisten, gegen das Vorjahr bedeutet. Es wurden im Laufe des vorigen Jahres 449 Kinder, 222 Knaben und 227 Mädchen, geboren; gestorben sind 240 Personen, 120 männlichen und 120 weiblichen Geschlechts. Die hauptsächlichsten Todesursachen sind: Brustentzündung und Brustkrankheit (Abzehrung) 55, Kinderkrankheiten 45, Magenkrankheiten 25 und Unglücksfälle 28; von letzteren wurden 21 durch Ertrinken beim Kajackfahren verursacht.

— Rennommage. — „Darf ich fragen, wie Gnädigste Ihre Zeit verbringen?" — „Des Morgens mache ich Toilette und die übrige Zeit theile ich Körbe aus."

— Neue Bezeichnung. — Dame (zum antretenden Dienstmädchen): „Bemerken will ich Ihnen noch, daß ich in meinem Hause keine Schutztruppe dulde!"

— Mißverstanden. — Fräulein: „Ich habe einen sehr großen Kater..." — Studiosus Süffel: „Und dabei sind Sie so vergnügt?"

— Der kürzlich erwähnte Einfall eines pfälzischen Gastwirths, seine Gäste gegen einen Abonnementspreis von drei Mark täglich mit dem nöthigen Wein zu versorgen, steht nicht vereinzelt da. Ein Leser erzählt uns: „In den letzten 60er Jahren saß ich in Munkacs (Ober-Ungarn) manchmal mit solchen Abonnenten zusammen. Die zahlten dem Wirthe für den Monat 24 Gulden, wofür sie von dem dortigen Landwein und dem zur Mischung beliebten Sauerwasser so viel trinken durften, als sie wollten. Für andere Weinsorten mußten sie natürlich bezahlen. Ich rechnete mir damals aus, daß der Wirth bestehen könne, wenn jeder seiner Gäste monatlich ein Faß zu 150 Liter oder täglich etwa 5 Liter Wein tränke. Das ist für den Durchschnitt schon eine recht hübsche Leistung. Dennoch kam es vor, daß der Wirth einem seiner Gäste den Abonnementspreis auf 30 Gulden erhöhte, weil er bei dessen Durst nicht mit dem verabredeten Preise durchkäme!"

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial" um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. samobw

Es giebt andere

Präparate, die Ihnen unter allen möglichen falschen Vorspiegelungen empfohlen werden, manche als Tonics, andere als Malz-Extrakte. Bei einigen geht der Betrug so weit, daß sogar der Name Hoff für sie erborgt wird. Aber es giebt nur eines, das den Namen Johann Hoff's Malz-Extrakt trägt.

Man sei vor sogenannten anderen Extrakten auf der Hut.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

FIELD FLOWERS — The Eugene Field Monument Souvenir

Eugene Field Monument Souvenir Fund, 180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Korset schließlich halb soviel als irgend ein anderes Garn, weil es **weiter strickt** und **länger hält**.

Ueberzeuge Dich, ob jedes Knäuel Garn, welches Du kaufst, eine Karte enthält, markirt

Fleisher's.

Das Schwarz ist stets haltbar.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; vier derselben nebst 7 Cts. für Postporto sichern Ihnen ein werthvolles Buch übrer Strickkunst. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

FLEISHER'S — STRICK WOLLE

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern?

GLENN'S Schwefelseife

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt.

THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y, 371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 Milwaukee Ave., Chicago.

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

Dr. Hans Treskow, 497 6te Avenue, New York.

Der seit **50 Jahren** bekannte und als **Hausmittel** bewährte

"FRESE'S" Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von **Verstopfung, Unverdaulichkeit,** sowie bei **Blutandrang zum Kopfe** sicher Hülfe schafft. Man nehme nur

"FRESE'S."

Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name

"AUGUSTUS BARTH." IMPORTER,

auf jedem Packet.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Achtet auf Eure Kinder.

Madsen's Institute, Schillergebäude, 9. Stock.

Rheumatismusleidende.

John A. Smith, Milwaukee Wis.

Dr. Paul Steinberg, 332 E. North Ave.

Borsch, Optiker, 103 E. Adams Str.

Dr. KEAN, Spezialist, 159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. SCHROEDER.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str.

OTTO KALTEICH

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 17. Okt. 1896.

Allerhand ernste Ausschreitungen der letzten Wochen haben wieder einmal die Aufmerksamkeit der liberal denkenden Kreise in Deutschland auf das Uebel des Militarismus gelenkt. Wohl ist es einerseits richtig, daß die Regierung dergleichen Vorkommnisse möglichst diskret behandelt und kein Aufhebens selbst in Fällen macht, die in anderen zivilisirten Ländern, wo der Mensch nicht erst beim Lieutenant anfängt, sondern der mit nutzbringender Thätigkeit beschäftigte Bürger jenem gleichgestellt, sogar noch vorgezogen wird, einen wahren Sturm der Entrüstung entfesselt hätten, anderseits aber auch, daß es schwer ist, hierzulande die Wahrheit über dergleichen zu erfahren. Denn man muß nur nicht vergessen, daß nominell wohl Preßfreiheit in Deutschland existirt, aber thatsächlich nicht, daß der Ausspruch Caprivis von den Preßmenschen, die „ihren Beruf verfehlt" haben, der innersten Ansicht der maßgebenden Kreise entspricht, daß selbst das höchste Gericht des Reiches den Grundsatz statuirt hat, es gehöre nicht zu den Obliegenheiten der Presse, aufklärend und kritisirend zu wirken. Aber eine Reihe der erwähnten Ausschreitungen ist dort in die Oeffentlichkeit gedrungen, davon zwei besonders krasse Fälle aus dem „badischen Ländle", wo heutzutage der preußische Militarismus beinahe noch üppiger in die Halme schießt, als in dem Stammlande des Militarismus selbst. Ein Lieutenant von Brüsewitz, den im Café Tannhäuser in Karlsruhe ein Handwerker etwas unsanft gegen den Stuhl gestoßen hatte, erachtete es als seine militärische Pflicht, diesen „Missethäter" mit dem Degen kaltzustechen, obwohl ihn der Letztere um Verzeihung gebeten hatte. Als einzige Erklärung für sein mörderisches Vorgehen sagte der blutjunge Offizier, seines Standesehre erfordere es so. Dabei wird von Eingeweihten versichert, Lieutenant von Brüsewitz sei „sonst" ein sehr netter Mensch, ein liebenswürdiger Kamerad und Gesellschafter. „Sonst" ist gut — das ließe sich wohl auch von manchem Mörder in Zivil sagen — „sonst" ein ganz netter Kerl. (Ueber den Fall Brüsewitz und auch über die Strafe, welche dem brutalen Offizier wurde, hat die „Abendpost" schon eingehende Mittheilungen gebracht. Anm. d. Red.) Kann man sich im Auslande wohl ein grelleres Bild von dem hier zur Zeit herrschenden Militarismus, von seinem falschen Ehrbegriff, von seiner Ueberschätzung des Wehrstandes und seiner Mißachtung des Nährstandes machen? Wo sonst wäre etwas Aehnliches möglich? Selbst nicht in Frankreich, wo der Wehrstand, als der Träger der „Gloire", als die Hoffnung des Vaterlandes, als der Inbegriff aller Revanchegelüste, ja auch in hohem Ansehen steht.

Der zweite Fall war in seiner Art noch schlimmer. Er wird aus Mannheim berichtet. Dort eskortirte eine Patrouille, mit einem Korporal und einem Einjährig-Freiwilligen an der Spitze, einen Deserteur durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhofe. Auf dem Wege flüchtete der Arrestant in einer belebten Straße und mischte sich unter das Menschengewühl. Die Mitglieder der Patrouille, anstatt ihre Beine unter den Arm zu nehmen und den Flüchtling mit vereinten Kräften wieder einzufangen, was ja nicht schwer fallen konnte, hatten nichts Eiligeres zu thun, als aus ihren scharfgeladenen Gewehren auf den Ausreißer zu feuern. Er wurde nicht getroffen, aber ein unschuldiger Bürger wurde durch's Bein geschossen. Es war ein Wunder, daß nicht mehr Leute verletzt wurden, denn die Kugeln pfiffen nur so. Als Antwort auf dieses höchst ungehörige Benehmen hat die liberale Mehrheit des Mannheimer Stadtrathes an den Bürgermeister die Anfrage gestellt, was die Stadt thun könne und wolle, um in Zukunft ihre friedlichen Bürger gegen die scharfen Schüsse des Militärs in den Straßen zu schützen. Sonst ist nichts zur Sühne geschehen.

* * *

Diese Vorgänge sind indeß typisch für den heute in Deutschland grassirenden Geist. Dem einzelnen Offizier oder Soldaten ist daraus kein Vorwurf zu machen. Sie sind eben alles Theile einer und derselben Maschine, desselben Systems. Auch ist es ganz richtig, daß der deutsche Offizier, speziell der preußische, im Privatverkehr gewöhnlich der liebenswürdigste, tüchtigste, kenntnißreichste Mensch ist, und mir persönlich hat das Schicksal wohlgewollt, indem es mir einige der besten, aufgeklärtesten, vorurtheilslosesten Offiziere als Hausfreunde und lieben Umgang zugeführt hat. Aber das System, welches aus jedem Militär einen Halbgott macht, der thatsächlich über den Gesetzen des Landes steht und der eine besondere Moral, eine besondere Kaste, eine besondere Ehre hat, ist falsch und auf die Dauer schädlich — sowohl für das Land, wie für alle Betheiligten. Es würde, wenn es noch eine Generation länger dauerte, zu einem neuen Jena führen. Die Art und Weise, wie z. B. der letzte Kriegsminister, Bronsart von Schellendorff, den Reichstag, diese höchste Vertretung der Nation als Ganzes, behandelte, so ganz à la dummen Jungen, ihn brüskirte und ihm seine Verachtung in's Gesicht schleuderte, ist eben nur in Deutschland möglich. Und obwohl im Reichstag viele Männer saßen, die das dunkle Bewußtsein hatten, daß der Kriegsminister sie nicht ganz behandelte, wie es sich gehörte, wagte doch keiner, dies zu sagen. Und das kommt zum großen Theil daher, daß das ganze System vom Kaiser (diesem „gekrönten Gardelieutenant", wie ihn Jemand genannt) gebilligt wird, denn die einzige Klasse von Menschen, mit denen der junge Herrscher wahrhaft sympathisirt, sind eben gerade die Offiziere. Sie betrachtet er, und mit ihm Alle, die ihn zum Muster nehmen, als die fine fleur der Nation, als das einzige nachahmenswerthe Ideal. Und so lange wie der persönliche Einfluß des Kaisers auf das ganze Land, auf Reichstag und Armee, noch so stark und nachhaltig ist, wie es jetzt der Fall, so lange wird es in obiger Beziehung auch nicht anders und besser werden. Bei alledem will ich aber durchaus nicht bestreiten, daß persönlich mancher Offizier, ja vielleicht die Mehrzahl, der Gentleman par excellence in Deutschland ist, dabei bescheiden und von peinlicher Ehrenhaftigkeit. Aber das hindert nicht, daß das System des ausgeprägten Militarismus im heutigen Deutschland, das viel prononcirter ist, als es 1870 war und als es selbst Wilhelm I. bei aller Vorliebe für die Armee gewünscht hätte, ein Krebsschaden ist, der sich allmählich in den Leib der ganzen Nation einfrißt bis auf die Knochen. Der lächerlichste, aber typischste Auswuchs ist wohl der Reservelieutenant. Und das ist ein Produkt der letzten Jahre. Jetzt ist jeder Mensch hier, ganz gleich ob in seinem „Zivilverhältniß" Richter oder Rittergutsbesitzer, Arzt oder Gelehrter, Fabrikant oder Künstler, in erster Linie und vor Allem Reservelieutenant. Das protzt unfehlbar auf seiner Visitenkarte zuerst. Ja, ja, die blanken „Knepfe", wie „Nunne" sagen würde.

* * *

Der Amtsvorsteher von Treptow, der sich während der Ausstellungsperiode verschiedene böse Witze erlaubte, wie genügend bekannt, hat am Schlusse wenigstens einen guten Witz gemacht. Während nämlich die Schlußfeier vorgestern schon im Gange war, trafen mehrere große, mit Amtssiegeln versehene Schreiben bei der Ausstellungsbehörde ein. Sie enthielten die amtliche Erlaubniß zum Bau einer ganzen Reihe von Ausstellungsgebäuden — eine Erlaubniß, um die man sich schon seit Mai vergeblich bemüht. Unter diesen nun obrigkeitlich gestatteten Gebäuden war auch das geplante große Wohlfahrts- und Schulgebäude.

* * *

Von den amerikanischen Millionenonkeln träumt Mancher in Deutschland. Der Unteroffizier Gustav Hermann von der 9. Kompagnie des 129. Regiments in Schneidemühl war auch unter diesen Personen. Und da langte die Nachricht bei ihm an, daß in der That ein Onkel, der in Baltimore gestorben war, ihm eine Erbschaft von 1,100,0000 Mark hinterlassen habe. Offiziell allerdings war die Nachricht nicht, aber Harmann glaubte doch daran und lebte einige Wochen in Saus und Braus auf die Erbschaft los. Bis der Krach kam. Der Onkel hatte keine Million hinterlassen, am allerwenigsten ihm, Hermann. Da nahm Hermann seinen „Kuhfuß" und blies sich das bischen Grütze aus, was er noch im Schädel hatte. Eine blutige Warnung für Alle, die auf Millionenonkels Ableben in Amerika spekuliren.

* * *

Unter den neuerlichen Erfindungen, die man jetzt in Deutschland mit Macht ausbeutet, ist das Acetylen, ein Gas, welches aus Calcium-Carbid mit Wasser sich entwickelt und welches, nach Ansicht der Sachverständigen, das Leuchtmittel der nächsten Zukunft sein wird, indem es das Petroleum und das theure jetzige Leuchtgas und die Elektrizität verdrängen wird — nach Ansicht der Obigen natürlich. Um es in großem Maßstabe zu produziren, dazu gehört vor Allem Carbid, und das ist früher nicht in so bedeutenden Quantitäten zu kaufen gewesen. Die preußische Staatsbahn, die kürzlich 70,000 Kilo davon kaufte, hatte große Schwierigkeit, es zu erlangen (es wird zur Beleuchtung der Waggons gebraucht) und mußte 65 Pf. das Kilo dafür bezahlen. Jetzt werden aber am Rhein und in Westfalen drei große Fabriken angelegt, die zusammen ein Kapital von 4,700,000 Mark erfordern und die eine tägliche Kapazität von 30,000 Kilo Carbid haben werden. Sie können es dann zu 30 Pf. das Kilo verkaufen, wobei dann noch ein Gewinn von 25 Prozent bleibt. Sobald sich der Konsum gehoben hat, sollen noch neue Acetylen-Fabriken angelegt werden. Die Acetylen-Lampe neuester Konstruktion, wie ich sie vor einigen Tagen unten in der Stadt sah, gibt ein prächtiges, ganz rauchfreies, helles Licht, das dem der schönsten Petroleum-Lampe bei Weitem vorzuziehen ist. Man setzte selbst in amtlichen deutschen Kreisen auf das Acetylen die Hoffnung, daß es die Alleinherrschaft des amerikanischen Petroleumrings in Deutschland, die der Nation jährlich viele Millionen kostet, ein Ende bereiten wird. Ob diese Hoffnung wohlbegründet ist, kann ich als Laie nicht genügend beurtheilen.

* * *

Allgemeine Heiterkeit erregte ein von Berlin nach Bockstadt bei Eisfeld abgelassener Eisenbahn-Viehtransport. In demselben befanden sich u. A. auch zwei schöne milchweiße Esel, welche auf den Stationen ihre langbeohrten Köpfe durch das Fenster reckten, bei welcher Gelegenheit ein an ihren Stirnen befestigtes Plakat mit zum Vorschein kam. Dasselbe enthielt die mit Blaustift geschriebenen Worte: „Ich Esel habe großen Durst!" Diese jedesmal mit einem herzlichen I—a begleitete stumme Bitte der Langohre ist hoffentlich nicht ohne Erfolg geblieben.

Wohl auf den Einfluß der Kaiserin, die bekanntlich sehr fromm und kirchenfreundlich ist, ist es zurückzuführen, daß in Berlin seit einigen Tagen eine neue, strengere Sonntagsruhe eingeführt ist. Diese strengeren Vorschriften beziehen sich nicht nur auf die Kegelbahnen, Billard-, Würfel- und Kartenspiele, sondern auch auf die Musik. In der Nähe der Kirche darf keine Musik stattfinden, die man auf der Straße hört. Auch die Kneipen, sowie alle sonstigen Vergnügungslokale dürfen in Zukunft erst von 3 Uhr Nachmittags an geöffnet sein.

* * *

In Bischberg am Main existirt jetzt eine weibliche Feuerwehr, die zur Zeit 37 „Mann" stark ist. Die Mädels sind stramm einexerzirt und sind prompt zur Stelle, wenn „was los" ist. Ihr Chef ist aber ein Mann, ein älterer Ortsbürger. Regel ist, daß bei der Verheirathung die Feuerwehrmännin austritt. Den Bischbergern gefällt ihre Feuerwehr sehr gut.

Ignotus.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.

Gedrängt voll bis vor die Thüren

war unser Laden seit wir anfingen, den **ungeheuren Einkauf von Edson Keith & Co.,** dem großen Wholesale-Hause dieser Stadt, zum Verkauf zu bringen. Leset diese Anzeige, jedes Item ist ein ausgezeichneter Bargain, deshalb befolgt unseren Rath und kommt her

Dienstag und Mittwoch, d. 3. und 4. November,

und zieht Vortheil aus diesem wundervollen Verkauf.

Kleider-Kattune, 1¾c. Rester von den allerbesten Kleider-Kattunen, in dunklen Fancies, schwarz und weiß und roth gemustert, werth 6c, die Yd...... 1¾c

Shaker-Flanell 2¾c. Schwerer weich gefließter Cream Shaker-Flanell, werth 6c die Yd., zu............ 2¾c

Yard breiter blauer Kattun, 6½c. Der allerbeste 1 Yd. breiter deutscher Indigo blauer Kattun, werth 10c die Yd., unser Preis diesen Verkauf....... 6½c

Blankets, 14c. Große schwer geflieste Bett-Blankets für............ 14c

Teppiche 17c. Fabrikanten-Muster von Ingrain-Teppichen, 1 Yd. Längen, positiv reine Wolle, die 75c Qualität, das Stück.......... 17c

Schulter-Shawls, 12½c. 1000 woll. Schulter-Shawls, hübsche dunkle Farben und gute Größen, werth 40c, für............... 12½c

Futter-Cambrics 1¾c Beste Futter-Cambrics, vom Stück geschnitten, alle Farben, die Yard ... 1¾c

Deutsches Garn 10c 1500 Pfund bestes deutsches Garn, werth 20c, jede Farbe, der Strang.. 10c

Wollene Männersocken 11c 200 Dutzend ganzwollene schwere grau gemischte Männersocken, positiv werth 25c, das Paar............. 11c

Damen-Unterhemden 15c Lachsfarbige schwere fließgefütterte Damen-Unterhemden, werth 40c.... 2 für jede Dame. 15c

5 Pfund bester granulirter Zucker (mit 50c werth Groceries) für............ 15c

Besen 3c — 1000 gut gemachte 3fach gebundene Hausbesen zu nur........... 3c

Spitzen-Gardinen 39c Reguläre $1 Spitzen-Gardinen, schwere Qualität, gute Muster, das Paar. 39c

Gardinen-Scrim 2¾c 40 Stücke von fancy gestreiftem Gardinen-Scrim, 36 Zoll breit.......... 2¾c

Wollene Serge 8¾c 40 Zoll breite wollene Serge Rester in Längen von 5 bis 10 Yards, in Diagonals, Streifen und hübschen Mustern, in Farben und schwarz, kosten 25c die Yard herzustellen, bei diesem Verkauf........ 8¾c

Gutes Garn 2c 500 Pfund gutes Garn, der Strang nur........ 2c

Damen-Strümpfe 4c 260 Dutzend echtschwarze Derby gerippte Damenstrümpfe, an jedem andern Tage kosten sie 10c, das Paar........ 4c

Knaben-Unterzeug 12½c Naturgraues Knaben-Unterzeug, Größen 8—15 Jahre, 25c Sorte, zu 12½c

California Schinken 5½c Eine feine Qualität von milde gepökeltem California Lunch Schinken, das Pfund.......... 5½c

Ofenbretter 19c — 500 Zink Ofen-Bretter für nur.......... 19c

Federn von lebenden Gänsen, das Pfund 29c 1000 Pfund Federn von lebenden Gänsen, die 50c Sorte, das Pfund .. 29c

Fußboden-Oeltuch 15c Extra schweres yardbreites Fußboden-Oeltuch, schöne Muster, die Yard 15c

Mäntel-Departement. Zweiter Floor.—Nehmt Elevator. **Frei** ein feiner seidener Regenschirm, eine Straußfeder-Boa oder ein Paar feiner Glace-Handschuhe mit jedem Damen-Jacket oder Cape von $5 oder darüber.

Kleiderstoffe. Haupt-Floor — Erster Gang.

38 Zoll breite wollgemischte Novelty Kleiderstoffe, in grau und schwarz, blau und schwarz und roth und schwarz. Waaren die nie unter 15c die Yard verkauft wurden, bei diesem Verkauf 6¾c

40 Zoll breite wollene Serge-Rester in Längen von 5 bis 10 Yards, in Diagonals, Streifen und hübschen Mustern, in Farben und schwarz, kosten 25c die Yard herzustellen, für diesen Verkauf nur.......... 8¾c

Extra breite fancy gemusterte wollene und Mohair schwarze Brilliantine-Rester, genügend Mohair in demselben, um dem Stoff einen schönen Glanz zu geben, thatsächlich 20c die Yard werth, für diesen Verkauf nur.......... 9c

38 Zoll breite schwere fancy wollene Suitings in prächtigen Farben-Kombinationen, die korrekten Moden für Winter-Kleider, guter Werth zu 25c die Yard, für diesen Verkauf.......... 15c

Möbel und Oefen. Zweiter Floor. Nehmt den Elevator.

Alle Ofenröhren die gebraucht werden, frei mit jedem Ofen.

Dieser elegante Heater, ein Base Burner, Self-Feeder, hübsch mit Nickel besetzt, mit den neuesten Verbesserungen, ein echter $20.00 Ofen, für diesen Verkauf mit allen Ofenröhren und Ellbogen die Ihr gebraucht, in Eurem Hause aufgestellt für.......... $15.89

Federn.

1000 Pfd. Gänse-Federn, von lebenden Gänsen, die 50c Sorte, das Pfd...., 29c

800 Pfd. feine Gänse-Federn, von lebenden Gänsen, werth 75c, das Pfd.. 49c

Spitzen-Gardinen von dem Keith-Lager. Zweiter Lager. Nehmt den Elevator.

Echte Irish Point Gardinen, hübsche Entwürfe, werth $4, d. Pr. $1.39

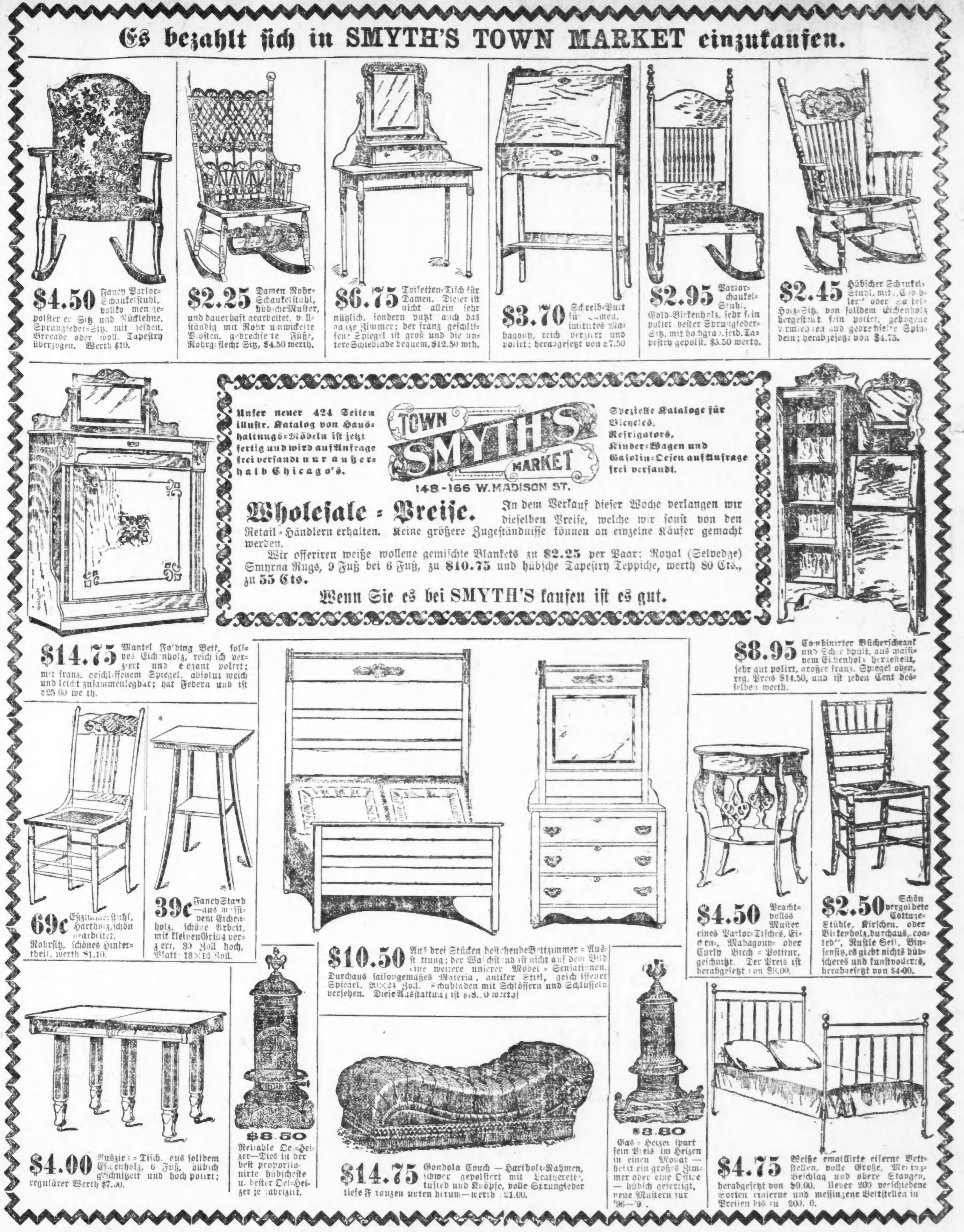
Nottingham Gardinen, 3½ Yds. lang, taped Kante, wunderhübsche Muster, das Paar.......... 79c

Echte Brüsseler Spitzen-Gardinen, sehr zarte Muster, 3½ und 4 Yds. lang, das Paar.......... $2.95

Coin Dot und geblümte Swiß Sash Gardinen mit gestreifter Borte, die Yard.......... 10c

Chenille-Gardinen, mit breiter Borte und schweren geknoteten Fransen, oben und unten, die Yard 1.50

Reinwollene Super Ingrain Carpets, sehr schöne Muster, die Yard 37c



KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
verkaufen die billigsten
Schiffskarten.
Dreimal wöchentlich Geldsendungen per
Deutsche Reichspost.
Wir wechseln zu gutem Kurse
Amerikanisches Geld
in kleinen und großen Beträgen gegen
Deutsches Gold
um. Auch anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent,
34 LA SALLE STR.

Freies Informations-Bureau.
Rath von unserem Rechtsanwalt unentgeltlich ertheilt; auch Löhne kollektirt und alle anderen Rechtsangelegenheiten pünktlich besorgt.
Zimmer: Nr. 4, 153 Washington Str., Ecke La Salle Str. 14ok,mfrm,1mt

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur......	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial......	*10.35 V	*5.00 N
Cairo, Tagzug........	‡8.30 V	‡7.00 N
Springfield & Decatur........	*9.00 N	*7.35 V
New Orleans Postzug........	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington........	‡2.20 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß...	*9.10 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee........	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug........	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug........	*3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque........	‡4.30 N	‡1.10 N
Rockford & Freeport Expreß......	‡8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß......	......	‡7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque..	†5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	*6.30 N	*9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	*9.30 V
Sycamore und Byron Local.......	*3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.45 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.10 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30 *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal........	†6.05 V	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited........	*10.15 V	*9.40 N
Pittsburg Limited........	*3.00 N	*7.40 V
Walkerton Accomodation........	*5.25 N	*9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß..	*6.25 N	*7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	*6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express........ †	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California........ *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express.. *	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express........ *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited........ *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"........ *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special. *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited........ †	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail........ *	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express........ *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation........ †	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß........	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß........	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 2389.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator........	†8.05 V	†6.15 N
Rockford und Forreston........	†8.05 V	†2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa....	*11.30 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota..	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa........	†4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas........	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis........	*6.25 N	*9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver........	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland..	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis........	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo........	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation........	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston........	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va........	*8.00 V	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati........	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville........	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati........	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation........	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati........	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville........	8.58 N	7.20 V

Finanzielles.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär. 9mli

Finanzielles.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.